

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. J. E. Fabri's Professors der Philosophie in Jena Elementargeographie.

Fabri, Johann Ernst

Halle, 1788

VD18 90849906

b) Vom Obersächsischen Kreise.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219065)

gleichen zu Vegesack und Rönnebeck ansehnlich zugenommen. Endlich findet man hier auch eine ansehnliche Zuckerraffinerie. Bremen treibt einen sehr einträglichen Handel, vornehmlich nach Holland, England und allen Gegenden von Niedersachsen. Man hat hier besonders eine starke Niederlage von mancherley Producten und Waaren, welche die umliegenden Provinzen zur Handlung liefern. Solche sind insonderheit Holz, Getreide, Wolle, Tabaksblätter, hannoversche Bergwerkswaaren, als Kupfer, Blei, Glätte u. vortrefliches Bier, welches nicht nur in Hessen, Niedersachsen, und im Braunschweigischen guten Abgang findet, sondern bis nach Frankreich und America verschickt wird. Ueberdis hat Bremen einen guten Handel mit englischen und französischen Waaren, besonders auch mit Wein, nach dem Reiche. Bremen ist, so wie Hamburg und Lübeck, eine Hanseestadt.

b) Vom Obersächsischen Kreise.

A) Ueberhaupt.

Gränzen. G. N. die Ostsee; g. D. und S. Preußen, Polen, Schlessien, Lausitz, Böhmen, und der Fränkische Kreis; g. W. der Oberheinische und Niedersächsische Kreis.

Sachsen 1950 qm 4 Millionen fling.

B) Insbesondere.

1) Die Chursächsischen Lande.

Eintheilung. Zu den Chursächsischen Landen gehöret:

- 1) der Churkreis, oder das Herzogthum Sachsen,
- 2) der Thüringische Kreis, 3) der Meißnische Kreis, 4) der Leipziger Kreis, 5) der Erzgebürgische Kreis, 6) der Vogtländische Kreis, und 7) der Neustädtische Kreis, 8) das Stift Merseburg, und 9) Naumburg Zeiz.

Landesherr. Der Churfürst von Sachsen; jetzt Friedrich August.

Eine vortrefliche Einrichtung sind die Postsäulen, die man in ganz Sachsen antrifft. Sie sind alle von Stein; die großen Säulen zeigen die Entfernung der Residenzstadt von den übrigen

gen

*Aut. 7
m. 4.*

gen Städten im Churfürstenthum an, und die etwas kleinern die Meilenweite; die noch kleinern die halben Meilen, und die kleinsten die Viertelmeilen.

a) Vom Herzogthum Sachsen, oder Churkreis.

Gränzen. S. N. die Mark Brandenburg; g. D. die Lausitz; g. S. der Meißnische, Leipziger und Thüringer Kreis; g. W. das Fürstenthum Anhalt.

Flüsse. (S. 2. Th. S. 19.) Die Elbe nimmt hier die schwarze Elster auf. *Elbe.*

Boden. Meistentheils eben, sandig, mit einigen Holzungen.

Landesprodukte: Der Ackerbau ist mittelmäßig; die Viehzucht und vornehmlich die Schaafzucht ist sehr erheblich, so wie auch die Bienenzucht. Der Seidenbau erhält besonders seit einigen Jahren immer mehr Liebhaber. Flachs, Hanf, Tabak, Rübsaat, Kammeln, Hopfen, und etwas wenig Wein, werden in verschiedenen Gegenden angebaut. Die polnische Coccinell (welche aber von der besten americanischen zu unterscheiden ist), findet man hin und wieder häufig. Man hat auch etliche Eisenhütten, Alaun- und Nitriolwerke, und benutzt mehrere Torfgruben.

Städte: 1) Wittenberg, (S. 2. Th. S. 19.) hat 5000 Einwohner; einige Hutmacher verfertigen hier gewöhnliches Landtuch, welches in der Nähe und zuweilen auch auf den Leipziger Messen Absatz findet. *Elbe. Weinberg.*

2) Herzberg, eine kleine Stadt an der schwarzen Elster; Handel mit Wolle und Tuch bringt den Einwohnern die vorzüglichste Nahrung.

3) Annaburg, ein Flecken mit einem Schlosse, auf welchem eine Erziehungsanstalt für lutherische und katholische Soldatenknaben ist, welche von beiden Religionen Prediger und Lehrer haben. Die Knaben werden zugleich in den Kriegsbüchungen unterrichtet.

b) Vom

b) Vom Thüringischen Kreise.

Ganz Thüringen begreift in sich, außer dem chursächsischen Antheile: die Fürstenthümer Weimar, Eisenach, Gotha; die Ober- und Untergrafschaft Schwarzburg; die Grafschaften Hohenstein, Stolberg, Mansfeld; den größten Theil des Eichsfeldes, das Erfurter Gebiete; die Reichsstädte Nordhausen und Mühlhausen. Bisweilen wird auch Merseburg, und Raumburg Zeitz hiezu gerechnet.

Hieher gehört nur der chursächsische oder nördliche Theil.

Flüsse. (s. 2 Th. S. 22.) *Elbe, Saale, Unstrut, Havel, Spree, Oder, Rhodan*
Boden. Meistentheils eben, doch sind auch einige Gegenden etwas gebirgig. *Harz, Thüringer Wald, Spessart, Odenwald, Taunus, Kyffhäuser*

Landesprodukte: Der Ackerbau ist vortreflich. Weinbau schränkt sich nur auf einige wenige Gegenden ein. Man baut den besten Waid, (welcher aber jetzt weniger als in den vorigen Jahrhunderten gesucht wird, theils weil der Indigo in den Färbereien mit mehrerm Vortheil eingeführt ist, theils auch weil mehrere Arten von blauer Farbe in neuern Zeiten erfunden sind, und überdis der Anbau dieses Produkts in Oestreich, Brandenburg, Schlessen und andern Ländern in neuern Zeiten versucht worden ist). *Thüringer Wald, Harz, Spessart, Odenwald, Taunus, Kyffhäuser*

Man baut ferner, Saflor, Anis, Coriander, Tabak, Hopfen, Hanf. Die Viehzucht und die Bienenzucht sind einträglich. Holz und Torf hat man im Ueberfluß. In dem Gebirge an beiden Seiten der Saale wird ein weißer Sandstein gebrochen, welchen Bildhauer und Steinmeger bearbeiten. Man hat hier auch Salz, Gyps, Alabaster, Alaun, Eisen- und Kupferhütten.

Städte: 1) Tennstädt, 2) Weissenfels, an der Saale, mit einem Schlosse, 3) Langensalze, die wichtigste Stadt in diesem Kreise an der Mulde, welche unterhalb der Stadt den Namen Salza bekommt, und sich eine Stunde davon mit der Unstrut vereinigt. Man verfertigt hier allerhand Zeuge, als Rasche, Serfsche, bunte Flanelle, Lamys u. welche in und außerhalb Deutschland, selbst in Holland, Italien, Spanien Absatz finden. Auch mit den hiesigen seidnen Zeugen, und mit Stärke treibt man einen starken Verkehr. Den Handel der Stadt begünstigen die benachbarten Flüsse, Meere, und die Weser, vermittelt derer die Waaren bequem nach Holland und nach den Häfen an der Nordsee gesendet werden können.

4) Pforz

4) Pforte oder Schulpforte, eine Stunde von Raumburg, an der Saale, eine Fürsten- oder Landschule, in welcher 150 junge Leute freien Unterricht und Unterhalt genießen.

5) Bibra, eine kleine Stadt, wegen eines Gesundbrunnens bekannt.

Rösen, ein Dorf, wo ein Salzwerk ist. — Rossbach, ein Dorf, wo der König von Preußen, Friedrich II. 1757. einen sehr merkwürdigen Sieg über die Franzosen und Reichstruppen erhalten hat.

c) Vom Meißnischen Kreise, oder dem Marggrafthume Meissen.

Gränzen. S. O. die Lausitz und Böhmen; g. S. der Erzgebürgische Kreis; g. W. der Leipziger und Thüringer Kreis; g. N. der Churkreis.

Flüsse. Die Elbe, welche den Handel mit Holz, Pirnaischen Steinen, Getreide &c. ungemein befördert.

Boden. An den Seiten der Elbe und einiger Nebenflüsse sind einige Gebürge, die aber weder mit dem Harz- noch Erzgebürge in Vergleichung zu stellen sind.

Landesprodukte. Ackerbau wird fast durchgehends mit großem Vortheil, vornehmlich in den mittlern Theilen dieses Kreises betrieben; auch Weinbau, hauptsächlich in der Gegend um Meissen, wo der beste Sächsische Wein ist. Flachs, Hanf, Hopfen, Taback wird nur in einigen Gegenden gebaut; an Obst hat man einen großen Ueberfluß. Eine Stunde von Meissen findet man ein ganzes Wäldchen von süßen Kastanienbäumen, von großen und starken Stämmen, die zum Theil über 3 Ellen im Durchschnitt halten. Den immer mehr und mehr zunehmenden Mangel an Holz ersetzen Torf und Steinkohlen. Die Viehzucht ist vortreflich: und besonders ist die Schaafzucht in der neuesten Zeit sehr vortheilhaft verbessert worden. In der Gegend von Dresden wird ein einträglicher Handel mit gemästeten Kapannen und Hünern getrieben. Der Steindenbau ist von geringer Bedeutung. Noch findet man Sandsteine, Schiefer, Marmor, Rubine, Basalt, (welchen die Goldschläger als Ambosse brauchen) nebst andern Mineralien.

Stadt:

Städte: 1) **Dresden**, die Haupt- und Residenzstadt des Churfürsten von Sachsen, die volkreichste Stadt in ganz Sachsen, eine der schönsten Städte in Deutschland, zwar mit weniger breiten und langen Straßen, als man in Berlin und Potsdam findet, aber mit desto mehr festen und sehr dauerhaften Gebäuden. Sie liegt an dem niedrigsten Orte eines Thales, welches auf allen Seiten mit Anhöhen und Gebirgen umgeben ist. (s. 2 Th. S. 21.) In der Stadt und in den Vorstädten sind 2470 Häuser; und fast 50000 Einwohner, darunter gegen 1000 Juden. Die berühmte Dresdnerbrücke ist 552 Schritte lang, und ruht auf 17 Pfeilern. 1) In dem großen Churfürstlichen Schlosse ist von innen der Fußboden mit sächsischem Marmor belegt, mit Säulenwerk geziert, mit Tapeten und prächtigen Gemälden verschönert. Vor einigen Jahren ist dabey ein Gewitterableiter errichtet worden, der den Blitz in die Elbe leitet. 2) Die hiesige Churfürstliche Bildergalerie, ist eine der berühmtesten in Deutschland, und hat außer den Pastellmalereien über 1700 Stück Gemälde. 3) Die Gebäude des Zwingergartens enthalten sehr reiche Münzkunst- und Naturaliensammlungen, nebst vielen Gemälden, Kupferstichen &c. 4) Im Japanischen Pallaste, welcher mit Kupferplatten gedeckt ist, findet man eine Menge vom sächsischen und ausländischen Porcellan. Ein großes Meisterstück ist die Sammlung von allerhand inländischen und ausländischen Vögeln und Thieren, in ihrer natürlichen Größe und Farbe aus Porcellan vorgestellt, und ein Audienzthron von Porcellan. Seit kurzem ist hier auch die große Churfürstliche Bibliothek. 5) Die Rüstkammer enthält alles was man nur kostbares und seltnes von Pferdezeug, Decken, Schabracken &c. sehn kann, welche ehemals bey den glänzendsten öffentlichen Aufzügen und andern Feierlichkeiten sind gebraucht worden. 6) Die Antikensammlung, eine der wichtigsten Kunstsammlungen, welche im großen churfürstlichen Garten in 4 Pavillons und einem Zimmer verwahrt wird. Man findet hiee einen außerordentlichen Reichthum von alten Statuen, Gruppen, Bruststücken, Köpfen &c. 7) Der Türkische Pallast und Garten hat viele Gemälde, die türkische Gewohnheiten, Kleidungen und dergleichen vorstellen. Die Tapeten und alle Geräthschaften sind darinnen Türkisch oder Persisch. 8) Das Cadettenhaus. 9) Das Arsenal ist eines der vortreflich-

N. Elementargeogr. II. D fen.

sten. 10) Die Kasernen, die einen so großen Hof einschließen, daß er an Größe beynahe einem Marktplatz gleich kommt. In der Mitte ist ein schöner mit vortrefflicher Schnitz- und Bildhauerarbeit gezielter Brunnen. 11) Das Opernhaus. 12) Das Ball- und Comödienhaus. 13) Die Münze, wo Gold- und Silbermünzen geschlagen werden; (Kupfer- Heller, Pfennige, Dreyer, werden zu Grünthal im Erzgebirge geprägt). Unter den Dresdner Kirchen merken wir vornemlich 1) die Kirche zu Unserer Lieben Frauen, ein Meisterstück der Baukunst, welche 1726-34 nach dem Modell der Peterskirche in Rom erbauet worden, und oben mit einer vortrefflichen doppelt gewölbten Kuppel versehen ist. An dem ganzen Bau ist nicht das mindeste Bauholz, sondern alles aus Stein, Eisen und Blei. Außerlich ist es vom festen Pirnaischen Sandsteine, von großen Quaderstücken in Steinmegerarbeit erbaut. 2) Die prächtige neue katholische Hofkirche ist erst 1751 eingeweiht worden; eine Kirche, die in Absicht ihrer innern und äußern Schönheit wenige ihres gleichen hat. Sie ist mit einem platten Dache und einer doppelten Gallerie versehen, auf welcher 64 Statuen in mehr als Lebensgröße stehn. Fußboden und Wände in der Kirche sind mit weißen und blauen italienischem Marmor belegt; der hohe prächtige Altar aus sächsischem. Alle 9 hierin befindliche Altäre sind mit schönen Gemälden und Bekleidungen geziert, und die Deckenstücke sind außerlesene Stuccaturarbeit. Der Thurm ist ebenfalls mit vielen Bildern besetzt, und noch überdies ein Meisterstück der Baukunst, indem die größten Sandsteine, Lasten von 50 Centnern in denselben verbaut worden sind. 3) In der böhmischen Kirche wird in deutscher und böhmischer Sprache Gottesdienst gehalten. Ueberhaupt sind in Dresden 18 Kirchen, darunter 13 Lutherische, 4 Katholische, und eine Reformirte, worinnen deutscher und französischer Gottesdienst ist. Am Neustädter Kirchhof ist in halb erhobner Arbeit der Todtentanz mit 27 Figuren in Lebensgröße abgebildet. Dresden hat viele berühmte Schulen, eine Artillerieschule, eine Cadettenschule, eine Vieh- arzneischule, und einige Armenschulen. An guten Hospitälern und Armenhäusern fehlt es ebenfalls nicht. Fast in allen Fächern findet man hier berühmte Künstler; gute Bildhauer, Mahler, Kupferstecher, mehrere gute Mechaniker, Goldschmiede, Juwelierarbeiter, Instrumentmacher, Steinschneider. Auch ist hier eine

eine Akademie der Baukunst, der Mahler-, Bildhauer- und Kupferstecherkunst, deren Arbeiten alle Jahre vom 5. - 20sten März ausgestellt werden. Diese Hauptstadt hat auch vortrefliche Fabriken und Manufacturen. In einer Gold- und Silberfabrik werden über 100 Personen beschäftigt; man verfertigt darinnen gute Tressen, Spitzen, Schnüre, welche auch außerhalb Deutschland, besonders in Schweden und Italien guten Absatz finden. Die Zubereitung der ledernen glasierten Handschuhe beschäftigt gegen 300 Personen. Die Weißnähteren in Moujelin's und Battist unterhält 6 - 800 Personen, (vor 50 Jahren noch auf 2000). Eine Marlymanufactur wird von 100 - 120 Personen betrieben, und hat fast in allen Europäischen Ländern Absatz. Eine Zwirnspitzenmanufactur wird von mehr als 100 Personen unterhalten. Ueberdis verfertigt man allerhand wollne Strümpfe, wollne Zeuge, Flanell, Wespel, Sarsche, Rasche, seidne Strümpfe, seidne Bänder, seidne Zeuge, Tapeten, gute Hüte, Wachseleinwand, Siegellack, Spielkarten, Korduanleder, Macoroni oder italienische Nudeln. Eine feine Luchfabrik beschäftigt an 60 Personen. Der hiesige Borax wird in allen Stücken dem venetianischen gleichgeschätzt. Dresden hat auch eine Tabaksfabrik, eine Wachebleiche nebst einer Wachslichterfabrik, eine Feilenhauerey, eine Bomben- und Kanonenkugelfiederey, (worinnen auch Kessel, Töpfe, Pfannen, Mörser ic. gegossen werden) ferner eine Marmor-, Jaspis- und Agathschleiferey, wo man aus diesen Steinarten bisweilen ganze Tischblätter verfertigt. In der Vorstadt ist auch eine Spiegelpoliermühle, für welche zu Friedrichsthal bey Spremberg die Spiegelgläser gegossen werden. Auf einigen umliegenden Oefen wird sehr treffliche Stroharbeit gemacht, welche in Hüten, Körben, Tellern ic. besteht, die von Dresden aus weit und breit versendet werden. Die hiesige Handlung wird vornemlich durch ihre Lage an der schiffbaren Elbe befördert; wiewol sie noch blühender seyn würde, wenn sie nicht durch 16 starke Zölle (auf der Fahrt von Dresden nach Magdeburg) und noch mehr durch die Preussische Verordnung, laut welcher alle sächsische Schiffer schlechterdings ihre Waaren zu Magdeburg umladen, und durch Magdeburgische Fahrzeuge weiter bringen lassen müssen, — ungemein beschränkt wäre.

Eine Viertelstunde von der Stadt liegt der Churfürstliche Garten, nebst einem Churfürstlichen Lusthause. Die Dresdner nennen diesen Garten auch den großen Garten; zum Theil wegen seiner wirklichen Größe.

Auf einer andern Seite von Dresden, ungefähr eine Stunde weit, ist der sogenannte **Plauensche Grund**, einer von den angenehmsten Spaziergängen. Auf beiden Seiten wieder von Bergen eingeschlossen, auf deren Gipfeln man kleine niedliche Einsiedeleien angebaut hat. Zwischen diesen Gebirgen fließt mitten in einem anmuthigen Thale die Weißitz, die in einiger Entfernung in die Elbe fällt. Auf beiden Seiten dieses Flusses liegen zum Theil Wiesen und Felder, zum Theil aber ist dieser Grund so enge, daß kaum der Fluß und die Dresdnerstraße durchgehn kann. Dieser Weg geht über $\frac{1}{2}$ Stunde fort, bis ans Dorf **Plauen**, von welchem die Gegend auch den Namen hat.

Ungefähr eine Meile von Dresden ist das Lustschloß **Pillnitz**, nebst dem Garten, wo sich der jetztregierende Churfürst fast den ganzen Sommer aufzuhalten pflegt. Da die Elbe hier an den Gebäuden des Lustschlosses vorbeifließt, so findet man zum Theil kostbare Gondeln und Treckschuiten auf diesem Flusse, die täglich etlichemal nach der Residenzstadt abgeschickt, und wider den Strom durch Pferde gezogen werden. Dabey ist 1725 das sogenannte **französische Dorf**, das aus ungefähr 30 gleich hohen und in 2 Reihen stehenden Häusern besteht, die für das Churfürstliche Gefolge bestimmt sind, wenn sich der Hof hier aufhält.

Zwey Stunden von Dresden liegt das Lust- und Jagdschloß **Moritzburg**, in einer angenehmen Gegend, die von allen Seiten mit Waldung umgeben ist. Hier sind viele fischreiche Teiche und eine Menagerie. Drey Stunden von Dresden ist das **Kadebergerbad**, oder der **Augustusbrunnen**, an dem Städtchen Kadeberg. Einheimische sowol als Fremde bedienen sich des Wassers zum Trinken und Baden sehr häufig.

2) **Meißen**, (s. 2. Th. S. 21.) hat ungefähr 500 Häuser, welche theils an einem Berge, theils im Thale gebaut sind. Das Merkwürdigste ist unstreitig das Schloß **Albrechtsburg** auf einem Berge, wo das berühmte Meißner Porcellan verfertigt wird. Auf dem **Israberger** ist eine von den 3 Fürsten-
oder

ober Landschulen, worinnen 121 junge Leute freyen Unterricht und Unterhalt finden.

3) Pirna an der Elbe, ist wegen des Handels mit weißen Sandsteinen, die in dieser Gegend gebrochen werden, berühmt. Diese Sandsteinbrüche liegen jenseits der Elbe, etwa eine Stunde von Pirna, und gehn mehrere Meilen hintereinander fort. Den feinsten Sandstein, der am besten zur Bildhauerarbeit gebraucht werden kann, findet man zwischen den Dörfern Kotta und Rothwernsdorf. Jährlich geht eine große Menge davon auf der Elbe in die entferntesten Provinzen. Pirna hat die Stapel- Niederlags- und Ladungsgerichtsbarkeit von allen Waaren, die auf der Elbe hier vorbeypassiren. Seit einigen Jahren ist hier eine einträgliche Rattumdruckeren.

4) Königstein, eine wichtige Festung auf einem hohen steilen Felsen, der oben einen Umfang von einer kleinen halben Stunde hat. Im Kriege werden die kostbarsten Sachen aus Dresden auf die Festung in Sicherheit gebracht. Auf dem Wege hinaus kommt man zuerst an ein verschloßnes Thor, und durch dieses in einen ziemlich finstern, etwas steilen, bedeckten Gang, wo an den Seiten Handgriffe sind, die den mühsamen Weg erleichtern. Am Ende desselben ist eine Winde, wodurch man Lebensmittel und andre Sachen heraufwindet; bisweilen ganze Wagen, auch Vieh. Ueber diesem Gange ist ein großer Saal, welcher auf beiden Seiten voll Steine liegt. Wenn auch ein Feind schon bis in den schmalen Gang eingedrungen ist, so kann man oben den Fußboden des Saals aufdecken, und den Feind mit Steinen todt werfen. Nach diesem bedeckten Gange findet man einen offenen Weg bis auf den Berg hinauf. Die vornehmsten Gebäude darauf sind: 1) Das Provianthaus, worinnen ein Vorrath von Getreide auf 3 Jahre gewöhnlich aufbehalten wird. 2) Die Friedrichsburg. In einem Saale dieses Gebäudes steht man die Gemäthe der ältesten Churfürsten, der Commandanten dieser Festung und anderer Sächsischen Generale. 3) In der Georgenburg werden gewöhnlich Staatsgefangne eingeschlossen. 4) Das Zeughaus. 5) Die Kirche. 6) Die sogenannte Kellerey, darinnen ein großes Faß ist, welches an Größe und innerm Raum noch das alte Heidelberger Faß übertrifft. Man hat 3 Jahre lang ununterbrochen an demselben gearbeitet.

Es enthält 3709 Eimer, ist 17 Ellen lang; die Tiefe am Spundloch beträgt 12, und am Boden 11 Ellen. Der obere Theil dieses Fasses ist mit einem Geländer eingefasst, innerhalb welchem eine große Gesellschaft an einer Tafel sitzen kann. Im Brunnenhause ist ein Brunnen, welcher 900 Ellen tief ist und sehr gutes Wasser enthält. Man hat 40 Jahr lang daran graben müssen, bis man zu der Tiefe gekommen ist, wo man brauchbares Wasser gefunden hat. Eben dieser Felsen enthält auch Waldungen und ein Stück Ackerfeld. Die Anzahl von Einwohnern schätzt man auf 550, von denen 400 Soldaten sind. Am Fuß des Berges liegt das Städtchen Königstein, welches aus 2 Gassen besteht, die sich in der Mitte durchschneiden.

5) Torgau an der Elbe mit einem großen Zucht- und Arbeitshause, hat einige Seiden- und Tuchmanufacturen. Außerhalb der Stadt liegt ein altes Schloß auf einem mittelmäßigen Berge an der Elbe.

6) Zayn, Großenhayn, hat einige Tuchmanufacturen eine gute Zig- und Rattunfabrik. Man verfertigt hier auch feine blaue Farbe (Lackmus) die unter dem Namen des Neusächsischen Blau bekannt ist.

In dem Dorfe Friedrichsthal ist eine Spiegelfabrik, wo Stücke bis auf 80 und 100 Zoll groß gegossen und nachher in Dresden polirt werden. Auch verfertigt man hier Consol- und Kaffeetische von polirten Gläsern auf Marmor- Achat- und Jaspisart. Das Dorf Naren ist wegen eines Marmorbruchs berühmt.

d) Vom Leipziger Kreise.

Gränzen. S. O. der Meißnische Kreis; g. S. der Erzgebirgische Kreis und das Fürstenthum Altenburg; g. W. und N. Thüringen, die Bisthümer Raumburg und Zeitz, der Saalkreis und das Fürstenthum Dessau.

Flüsse. 1) Die Mulde. 2) Die weiße Elster.

3) Die Pleiße.

Der Boden ist hin und wieder gebirgigt, auch mit einigen Heiden besetzt.

Landesprodukte. Getreide, Hopfen, Rübsaat, Hanf, Flachs, Tabak, wird fast allenthalben gebaut. Wiesen-

sen-

seiwachs fehlt an verschiedenen Orten, daher auch die Viehzucht nicht sonderlich einträglich ist. Seidenbau wird auch betrieben; Steinbrüche, Marmor, Schiefer, Alaun hat man hier ebenfalls, und insonderheit bey Rochlitz vortreffliche Achate, die schönsten unter den sächsischen. Die Bienenzucht ist in den neuern Zeiten vortheilhaft befördert worden.

Städte: 1) Leipzig liegt auf einer angenehmen Ebne an den 3 Flüssen, Pleiße, Elster und Parde, (s. 2. Th. S. 21.) hat fast 30000 Einwohner. Die angenehmen Gärten und vielfachen Vergnügungen geben dieser berühmten Handelsstadt einen Vorzug vor mancher Residenzstadt. Es sind hier 2 öffentliche Bibliotheken, eine Börse, gute Erziehungs- und Schulanstalten, mehrere Hospitäler und ein Waisenhaus. Unter den Schulanstalten merken wir vornemlich die neue Mahlerschule, und das Heinckische Institut, worinnen Taub- und Stummgebohrne im Sprechen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, in der Geschichte, Erdbeschreibung, Religion und andern nützlichen und nöthigen Wissenschaften unterrichtet werden. Haupt-sächlich ist Leipzig wegen der Handlung und wegen ihrer 3 Messen berühmt, die alle Jahre hier gehalten, und von sehr vielen Kaufleuten aus allen Gegenden von Deutschland, aus Holland, Italien, Schweiz, England, Frankreich, Rußland, Türlen, Moldau &c., und gewöhnlich von mehr als 220 Buchhändlern besucht werden. In Leipzig selbst sind über 20 Buchhändler, unter denen sich Breitkopf durch die Erfindung des neuern Rotendrucks, seit 1755, und des Landchartendrucks seit 1776 rühmlichst bekannt gemacht hat. Seit alten Zeiten hat Leipzig das Vorrecht, daß alle Waaren, welche auf den 5 Landstraßen, die nach Leipzig führen, in einem Umkreise von 15 Meilen hieher gebracht, und hier zum Verkauf niedergelegt werden müssen. Man verfertigt hier auch verschiedene Waaren, als Sammet, seidne und halbseidne Zeuge, seidne Strümpfe, Spielkarten, Tapeten, Leder, Rauch- und Schnupftabak, bunte Papiere, Wachseleinwand, man hat hier Seidenfärbereien, Gold- und Silberfabriken, Gold- und Silberspinnereien, silberne Tressenmanufacturen, Federschmuckereien, Rattendruckereien, eine Wachsebleiche mit einer Wachslichter- Kerzen- und Wachstockfabrik. — In Leipzig ist auch eine Gesellschaft der Wissenschaften, und eine Akademie der bildenden Künste. Zwischen dem Schloßthor und dem Petersöthor ist das feste Schloß

Pleissenburg, an welches die Kapelle der Katholiken anstößt. In der St. Johannis- oder Hospitalkirche ist dem verstorbenen Prof. Gellert ein Monument von schwarzem und weißem Marmor errichtet worden; so auch im Wendlerischen Garten von sächsischem Marmor. Im Jahr 1780 ist vor dem Peterschor auf der neuen Esplanade das Standbild des jetztregierenden Churfürsten aus Marmor mit einer lateinischen Inschrift aufgerichtet worden.

2) **Grimma**, an der Mulde, wo Tuch, Flanell und gute Tabakspfeifen gemacht werden, welche sich durch ihre vorzügliche Weiße, Glätte, und Festigkeit sehr empfehlen; man betreibt auch Schnupf- und Rauchtabak. In Grimma hat man zuerst in Sachsen versucht, englische Flanelle nachzumachen. Hier ist eine von den 3 Landschulen.

3) **Hubertsburg**, ein churfürstliches Jagdschloß. Seit einigen Jahren wird hier englisches Steingut gemacht.

4) **Leisnig**, an der Freyberger Mulde, wo Tuch, Barchent, Leinwand, Borten, Strümpfe, Hüte, auch viele Räume für Tuchmacher und andre Wollnarbeiter gemacht werden. Von den Garn- und Leinwandbleichen haben ebenfalls mehrere Familien ihre gute Nahrung.

5) **Döbeln** ist wegen seiner guten Hüte, Damaste, Zwilliche, Tücher und Leinenzzeuge, die hier gemacht werden, bekannt.

6) **Mitweida**, jetzt eine der besten Städte in Sachsen, mit ungefähr 500 Häusern, treibt starken Handel mit allerhand Zeugen, Flanell, mit Barchent, Leinwand, Rattun etc.

7) **Murzen** an der Mulde, mit einem Domkapitel. Die Stadt hat ihre vorzüglichste Nahrung von den Färbereien, Leinwandbleichen, desgleichen von den Bierbrauereien.

Das Städtchen **Waldheim**, an der Pöschga, hat ungefähr 250 Häuser. Hier ist ein großes Armen- Zucht- und Arbeitshaus, worinnen über 600 Personen sind. Ein Drittel davon sind Zuchtlinge.

Das Dorf **Borsdorf**, 1 $\frac{1}{2}$ Stunde von Meißen, von welchem die bekannten **Borsdorferäpfel** ihren Namen haben.

e) Vom

e) Vom Erzgebirgischen Kreise.

Grenzen. S. N. der Meißnische und Leipziger Kreis und das Fürstenthum Altenburg; g. W. das Fürstenthum Altenburg, der Neustädtische und Vogtländische Kreis und die Neuhäuser Herrschaften; g. S. und D. das Königreich Böhmen.

Flüsse. 1) Die Freyberger Mulde, die in Böhmen entspringt. 2) Die Zwickauer Mulde hat ihre Quellen im Vogtlande, und vereinigt sich mit der Freyberger Mulde im Leipziger Kreise. 3) Die Zschöpe ergießt sich in die Mulde.

Boden. Ganz gebirgigt; doch findet man nicht große steile Berge und tiefe finstre Thäler, wie in den meisten Gebirgen, sondern nach und nach ansteigende Anhöhen, die sich in weit ausgedehnten Ebenen ausbreiten. Eine Stunde von Schwarzenberg ist der Fürstenberg, ein walddichter Bergzug, worauf der von dem bekannten Ranz von Kauffungen geraubte Sächsische Prinz Albrecht durch den Köhler Triller errettet wurde.

Der größte Theil des Erzgebirgs ist sehr gut bewohnt, und hat größtentheils sehr fleißige und wohlhabende Einwohner.

Landesprodukte. Der Ackerbau ist zwar nicht hinlänglich, fehlt aber doch nicht ganz. In den Gegenden, wo weniger Waldung ist, findet man ohnerachtet der vielen Anhöhen, ganz guten Getraide- Hopfen- und Tabaksbau. Hingegen ist von Johann Georgenstadt bis an die böhmische Gränze und an den Vogtländischen Kreis fast an gar keinen Ackerbau zu denken. Besonders, an der böhmischen Gränze findet man fast lauter Tannen, Fichten und Kiefern, mit Heide, Buschwerk, Moosfluren ic. weshalb diese Gegend das sächsische Sibirien genannt wird. Am meisten baut man im Gebirge Hafer, selbst in den rauhesten Gegenden, um wenigstens Stroh für das Vieh zu gewinnen. In mehreren Gegenden findet man starken Kartoffelbau; da sie unter allen Feldfrüchten am besten gerathen, und überdis ein wohlthätiges Nahrungsmittel sehr vieler Menschen, auch des Viehes sind, so pflegt man sie hier das erzgebirgische Manna zu nennen. Man trifft guten Flachsbau, viele schöne Wiesen, und weitläufige Viehtriften; und hat folglich gute Viehzucht. Die erzgebirgische Butter und Käse sind auch auswärts beliebt.

Man hat Hirsch = Reh = und Schweinswildpret, welches man in harten Winteren füttert, so wie auch Auer = Vork = Hasel = hühner, Waldschnepfen, und Krammetsvögel, verschiedene Gesangsvögel werden vom Erzgebirge auswärts, bisweilen bis nach St. Petersburg gesendet. Waldungen sind häufig. Außer dem Gebrauche bey den Bergwerken, und bey häuslichen Bedürfnissen, nukt man sie zu Ruß, Kienruß, Potasche, Holzkohlen, verarbeitet auch allerley Holzwaaren, an Brettern, Bohlen, Trägen, Schaufeln, feinen Korbmacherwaaren. Von den Tannen werden die jungen Zapfen in verschiedenen erzgebirgischen Apotheken confitirt und versendet, auch ein guter abgezogener Brandwein davon distillirt. An Heeren ist ein allgemeiner Ueberfluß. Mehrere hiesige medicinal Kräuter und Wurzeln, werden theils getrocknet, theils in daraus bereiteten Delen, Spiritussen und allerhand Arzneien vielfach benützt.

Am wichtigsten ist der Gewinn aus dem Mineralreiche und besonders aus den hier befindlichen Metallen. Von letztern findet man hier alle Arten, Gold zum Theil in einigen Flüssen und Bächen, die Goldsand führen; viel Silber, Kupfer, (von welchem ein Theil vermintzt wird, von dem übrigen erhält man Platten, Messingblech, und Drath ic.) Zinn, Bley, von welchem man Kugeln, Schrot, Bleyglätte, Wernig, Bleyweiß u. s. w. gewinnt. Eisen ist ebenfalls in vorzüglicher Menge, und wird zu Guß = und Schmiedewaaren, auch zu Stahlwaaren, Blechen ic. vielfältig verarbeitet. Ehedem wurden insonderheit die weißen und verzinnnten Bleche über Hamburg nach Frankreich, Spanien, Portugal, Dänemark, Schweden, England, Holland, und von hieraus nach Ost = und Westindien verführt. Im siebenjährigen Kriege aber gingen einige sächsische Blechmeister nach England, Schweden und Rußland. Seit diesem verfertigt man dort diese Bleche selbst, wodurch die sächsischen Hammerwerke viel weniger absehn, wiewol sie noch immer einen Theil von Deutschland, Schweiz, Italien und Lothringen mit ihren Blechen versorgen.

Der Gewinn des Kobalts ist fast eben so einträglich, als der Bau der Silberbergwerke. Zu den übrigen merkwürdigern Mineralien gehören vornemlich: Wismuth, Arsenik, Spießglas, Schwefel, Vitriol, (aus welchem man Vitriolöl, Scheidewasser und Königswasser gewinnt); Alaun, Schmirgel, (vornemlich Ochsenköpfer bei Buckau, welcher, so wie der Diamant, alle

alle

alle Edelgesteine angreift; er wird selbst dem spanischen vor-
gezogen). Man hat Braunstein, Steinkohlen, Mühlsteine,
Sandsteine, Dachschiefer, Marmor und Kalk, (von dem hie-
sigen Marmor sind selbst zum Bau des Amsterdammer Rath-
hauses über 6000 Centner geführt worden): ferner Serpentin-
stein, Lavesteine, Asbest, Edel- und andre gute Steine,
(Opasen, Berille, Amethysten, Krystall, Hyacinthen und
Granaten, Achate, Chalcedone, Carniole, Onyre, Jaspisse,
Porphyre, Opale) Mergel, verschiedne Farben- Erden, als
Umbra, ein feines Berggrün u. auch Siegelerde und Porcel-
lanthon.

Städte: 1) **Freyberg**, (s. Th. 2. S. 22.) die
Hauptbergstadt dieses Kreises, mit 9000 Einwohnern. Zur
Aufnahme der Bergwerkskunde ist hier eine Bergakademie, in
welcher jetzt ungefähr 40 Bergstudenten sind, unter diesen bis-
weilen auch junge Russen, Engländer, Portugiesen und Spa-
nier. Dieses Institut besitzt eine zweckmäßige Bibliothek und
ein gutes Naturalienkabinet. Man verfertigt hier schöne leo-
nische Ranten, Borten, Treffen, Spitzen, tombacne Gefäße u.
Man hat hier Schwefel- und Vitriolhütten, 4 Silberschmelz-
hütten, eine Stück- und Glockengießerey, desgleichen eine Blei-
kugel- und Schrotgießerey.

Unter den hiesigen Armenstiftungen ist besonders die Hor-
nische Stiftung merkwürdig, sie besteht in einem Capitale von
30000 Thalern, welches an die Bürger gegen Verschreibung
ihres Eigenthums für einen billigen Zins von 3 Procent geliehen
wird. Durch die eingehenden Interessen wird das Capital im-
mer mehr vermehrt. Freyberg hat das Recht, daß alle nach
Böhmen durchgehende Waaren hier angehalten und 3 Tage
zum Verkauf müssen angeboten werden.

2) **Chemnitz**, am Flätschen Chemnitz, von allen Seiten
mit Bergen umgeben, hat gegen 7000 Einwohner. Die hie-
sigen Zeug- Leinwand- schönen Kannevas- Marchent- und Piletz-
manufacturen, Leinwandbleichen, die Mützen- und Strumpf-
strickereien und Strumpfwirkereien, so auch die Rattundrucke-
reien, sind sehr wichtig. In den hiesigen Fabriken werden über
750 Weber und 500 Gesellen beschäftigt. Das Tuchmachers-
wesen unterhält auf 50 Personen. Das Strumpfwirken nähert
in und um Chemnitz auf 900 Meister und eben so viele Gesel-
len. Fast eben so viel Hände beschäftigt die Strumpfstrikeren.
Die

Die Stadt setzt ihre Waaren nicht nur im Laube, sondern auch fast in ganz Deutschland, und außerdem in Spanien, Frankreich, Holland, England, Pohlen, Rußland &c. ab.

Mit Macedonischer Baumwolle treiben einige hier befindliche Griechische Kaufleute einen vortheilhaften Handel.

3) Altenberg, am Ursprunge der beiden kleinen Flüsse Weisteritz, hat kaum 200 Häuser, und ist wegen des äußerst ergiebigen Zinnbergwerks berühmt. Bei diesem werden gegen 2000 Menschen beschäftigt. Man gewinnt jährlich 1000 bis 1500 Centner Zinn. Unter den übrigen Erzen, die hier mit einbrechen, verdienen besonders Eisen, Arsenik, und Kupfer, einige Erwähnung. Auch findet sich hier eine Cementquelle, welche hier so wie auf dem Harze, in Ungarn, und andern Gegenden genutzt wird. Man klöppelt auch hier viele Spizen, welche aber nicht so fein sind, als die Schneeberger, Annaberger und andre Spizen.

4) Zöblitz, eine kleine Stadt, bei welcher Serpentinsteine gebrochen wird, der aber nicht so hart ist, wie der bei dem Dorfe Leimbach, und sich folglich leichter bearbeiten läßt. Zöblitz liefert sehr vielfache Serpentinsteinaaren. Man verfertigt daraus Krüge, Thee- und Kaffeegeschirre, Schreibzeuge, Mörser, Becher, Dosen &c. und deren Verfertigung die Hauptnahrung der Einwohner ausmacht; wiewol die Zöblitzer auch mit Spizen, Garn und Leinwand einigen Handel treiben.

5) Wolkenstein, eine kleine Stadt an der Pöschpe. Eine halbe Stunde davon ist ein warmes Bad, welches aber wegen der wilden Wasser, die sich darein ergießen, nur eine geringe Wärme hat.

6) Marienberg, eine Bergstadt, wo man auf Silber, Zinn, Kupfer, und Kobold arbeitet. Man bereitet auch Vitriol, Schwefel, und verfertigt feine Spizen. In der Stadt ist ein Bad, welches aber erst bey dem Gebrauche warm gemacht wird.

7) Annaberg, eine Bergstadt von ungefähr 500 Häusern, wo viele feine Spizen, auch viele Bänder gemacht werden. Man zählt hier gegen 230 Posamentirer, die wol auf 400 Stühlen arbeiten lassen. In dem hiesigen Bergwerke wird vorzüglich Silber und Kobold gewonnen.

8) Schneeberg, eine Bergstadt, von mehr als 500 Häusern, in welcher die feinsten und besten zwirnenen, seidenen, gold-

goldnen und silbernen Spitzen im Erzgebirge verfertigt werden. Den feinen Ranten, welche hier und in der benachbarten Gegend von schwarzer Seide gemacht werden, giebt man selbst vor den besten holländischen dieser Art einen Vorzug. Hauptprodukte der hiesigen Bergwerke sind, Silber, Kobold und Wismuth. Das benachbarte Blaufarbenbergwerk ist vor andern berühmt. Man bereitet hier das bekandte sächsische Smaltblau, welches selbst in andern Erdtheilen Absatz findet.

9) **Eybenstock**, eine vollreiche und nahrhafte Bergstadt, mit ungefähr 330 Häusern, wo nicht nur der Zinn- und Eisenbau, sondern auch die Eisen- und Bleichschmiederey, und Spitzenmanufactur, eifrig betrieben wird. Man verfertigt hier Vitriolöl, Scheidewasser, Spitzen. Bey Eybenstock ist das große Dorf **Schönheide**, welches auf 3000 Einwohner zählt, die ihre Nahrung von der Verfertigung der schwarzen Bleche, Ofendhren, verschiedner Arten von Küchengeräthen haben, und mit diesen, so wie mit Spitzen, starken Handel treiben. Bey dem Dorfe **Trotendorf** ist ein berühmter Marmorbruch. Im Dorfe selbst sind viele Bleich- und Nagelschmiede, auch Posamentierer und Spigenklöppler. — Im Bergstädtchen **Oberwiesenthal**, welches 188 Häuser enthält, ist eine Gewehrfabrik; und außer dieser sind auf 30 Nadlerwerkstätte und über 20 Posamentiermeister.

10) **Buckau**, ein Bergflecken oder Dorf, hat von den Silber- und Koboldwerken, so wie auch von dem starken Verkehr mit allerley Medicinalkräutern und Wurzeln, gute Nahrung. Letztre wachsen zwar auf dem Erzgebirge häufig wild, werden aber noch insonderheit an diesem Orte, in Gärten und auf Ackerfeldern, in großer Menge mit Fleiß erzeugt. In 20 hier befindlichen Laboratorien bereitet man Oele, Spiritusse &c. Mit allen diesen Arzneymitteln wird ein ausgebreiteter Handel weit und breit getrieben.

11) **Zwickau**, an der Mulde, mit 600 Häusern, wo Tuch und gutes Sohlleder gemacht wird. Man verfertigt hier viele Carverschen und Krempel für alle in Schaaf- und Baumwolle auch Seide arbeitende Professionisten. Außerdem treibt man auch Handel mit Getreide, Brettern, Eisen, Steinkohlen, Marmor, Schiefer, Sandsteinen, (welche aber nicht so fest als die Pirnaischen sind).

f) Vom Vogtländischen Kreise.

Gränzen. Hieher gehört blos der Theil vom Vogtland, welcher dem Churfürsten von Sachsen unterwürfig ist. S. W. gränzt

gränzt er an das Neufische Vogtland, g. S. an Böhmen und an das Fürstenthum Culmbach = Vaireuth, g. O. an Böhmen, g. N. an den Erzgebirgischen Kreis und an die Neufischen Lande.

Flüsse. 1) Die weiße Elster, welche am Fichtelberge nicht weit vom Dorfe Elster entspringt, und sich im Saalkreise in die Saale ergießt. Perlen werden vom Ursprung dieses Flusses bis nach dem Städtchen Elsterberg in einem Strich von 7 Meilen gefunden. Die Elsterperlen kommen indeß weder an Härte, noch an Reinigkeit den Orientalischen gleich. Die Einkünfte davon betragen jährlich gegen tausend Thaler und gehören der regierenden Churfürstin. 2) Die Göltzsch enthält etwas Goldsand.

Boden ist bergigt; hat gute Wiesen und Waldungen.

Landesprodukte. Der Getreidebau ist sehr mittelmäßig; Flachsbau ist besser. Viehzucht ist vortrefflich. Kupfer-, Messing-, Eisen- und Alaunwerke sind auch im Gange. Durchsichtige schöne gelbe, auch weiße Topasen, Amethyste, Schiefer, so auch Marmor, aus welchem man größtentheils Kalk brennt, werden hier gefunden. Die Einwohner nähren sich größtentheils vom Spinnen, Weben, Stricken und verschiedner Manufacturarbeit. In der Erndtzeit kommen gewöhnlich alle Jahre etliche tausend ins Magdeburgische und den Leipziger Kreis ic. um den dortigen Einwohnern zu helfen.

Städte: 1) Plauen, (s. 2. Th. S. 22.) Hauptstadt an der Elster. Sie hat über 1000 Häuser, und 10000 Einwohner. Tuch, und baumwollne Waaren, werden hier häufig verfertigt. Die feine Spinneren der Baumwolle wird so vorthailhaft betrieben, daß man man hier (so wie auch im Erzgebirge) aus 16 Loth Baumwolle einen Faden von 2250 Ellen, und bisweilen noch 1500 Ellen drüber spinnt. Man verfertigt hier viele baumwollne Schleier, Flohr, so wie auch alle Gattungen von Messeltüchern. Vorzüglich beträchtlich ist hier der Handel mit Musselinen aller Art, von denen im Jahr 1785. 142735 Stück, jedes zu 30 Ellen, gewebt wurden. Die hiesige Cattun- und Zigmanufactur gehöret zu den besten in Sachsen.

2) Reichenbach hat 700 Häuser. Man verfertigt hier viel Tuch und andre wollne Zeuge, die fast in ganz Deutschland Absatz finden.

3) Schöneck, ein Freystädtchen von 130 Häusern. (s. 2. Th. S. 22.)

Ben Nieder = Auerbach, auch Rodewisch genannt, ist ein Messingwerk.

g) Vom

g) Vom Neustädtischen Kreise.

Gränzen. S. O. der Erzgebirgische Kreis und die Gräflich Neussischen Lande; g. S. und W. die Neussischen und Schwarzburgischen Lande; g. W. auch die letztern; g. N. das Fürstenthum Altenburg und Saalfeld.

Flüsse. 1) Die Saale. 2) Die weiße Elster.
3) Die Orla.

Boden etwas bergigt, mit Waldung untermischt.

Landesprodukte. Ackerbau ist nicht durchgängig beträchtlich. Weid wird in einigen Gegenden gebaut. Desgleichen Rübsaat. Die polnische Cochenill wird hier auch gefunden. Man hat überdis Silber, Kupfer, Eisen, Magnetsteine, Gyps, Maaßer, Maun, Walkererde, Umbra, Torf, Dachschiefer, Sandschiefer, woraus Schleif- und Wegsteine gemacht werden.

Städte: 1) Neustadt an der Orla, Hauptstadt dieses Kreises.

2) Weida, liefert schöne Ralmanke und Kamelotte, auch sehr gute feine irdne Gefäße. Nicht weit davon ist eine Papiermühle, wo Preßspäne nach englischer Art gemacht werden.

h) Vom Stifte Merseburg.

Gränzen. S. O. und S. der Leipziger Kreis; g. W. der Thüringische Kreis; g. N. der Saalkreis.

Flüsse: 1) Die Saale. 2) Die Elster.

Boden ist größtentheils eben.

Landesprodukte. Flach und Getreide, auch etwas Wein. Die hiesigen Salzquellen sind ziemlich reichhaltig. Man hat auch Kalk und Holzkohlen.

Städte: 1) Merseburg, (s. 2. Th. S. 21.) liegt an der Saale, welche hier die Gasse aufnimmt, hat 689 Häuser, 4627 Einwohner, ohne die Domsfreyheit. In dem hiesigen Domkapitel sind 20 lutherische Domherren. Das Schloß und Waisenhaus verdient auch bemerkt zu werden.

2) Lauchstädt, ein Städtchen mit einem Bad- und Gesundbrunnen, wird im Sommer häufig besucht.

3) Dür

Einteilung. Die Mark Brandenburg wird getheilt: 1) in die **Altmark**, 2) in die **Mittelmark**, 3) in die **Uckermark**, 3) in die **Prignitzermark**, 5) in die **Neumark**. Die ersten 4 Theile werden die **Churmark** genannt. Auf solche Weise wird die ganze Mark auch in 2 Theile eingetheilt: 1) in die **Churmark**, 2) in die **Neumark**. Zu erstreckt man auch den **Bees- und Storkowschen Kreis**, welcher aus der ehemaligen Herrschaft Beeskow und Storkow besteht.

Flüsse und Kanäle. (S. 2. Th. S. 12.) 1) Die **Elbe** fließt aus dem Magdeburgischen in die Altmark, wo sie sich in 2 Arme theilt: a) die **alte Elbe**, welches der linke Arm ist, b) die **neue Elbe**; bey Bergen fällt die alte Elbe in die neue; und nach dieser Vereinigung fließt sie in die Prignitz und ins Lüneburgische. 2) Die **Tanger** entspringt hier und ergießt sich in die Elbe. 3) Die **Spree** kommt aus der Lausitz und nimmt bey Berlin einen doppelten Lauf. Nach der Vereinigung fließt sie in die Havel. 4) Die **Warte** kommt aus Polen und fließt in die Oder. 5) Der **Plauensche Kanal** verbindet die Elbe und Havel. (S. S. 3.) Der **Friedrich Wilhelms Graben** verbindet die Oder und Spree; der **Sinowische Oderkanal** die Havel und Oder. Diese und viele andre Kanäle im Brandenburgischen geben den einzelnen Theilen der Preussischen Staaten eine Verbindung zwischen der Ost- und Nordsee, wodurch Schiffarth und Handlung in diesen Ländern nicht wenig befördert wird. Ein Schiff auf dem Flusse Weichsel in Preußen kann von da bis nach Hamburg, nach der Nordsee, oder auch nach Halle kommen. Von der Weichsel geht die Fahrt in die Brahe, nach Bromberg; oder durch den neuen Kanal in die Neße; von da in die Warte, in die Oder. Von hier sind 3 Wege, 1) entweder nach **Stettin** in die Ostsee; 2) oder nach **Schlesien**; 3) oder durch den **Friedrich Wilhelms Graben** in die Spree; auf dieser über Berlin, Spandau in die Havel, über Potsdam, Brandenburg, a) entweder nach **Ratzenau** und **Havelberg** in die Elbe; b) oder durch den **Plauenschen Kanal** in die Elbe, entweder nach **Magdeburg**, **Dresden**, **Böhmen**; auch aus der Elbe in die **Saale** nach **Halle**; oder die Elbe herab nach **Hamburg** und in die **Nordsee**.

Seen. Die Mittelmark und Uckermark haben hier die größten Seen: 1) Der Müggelsee, ist fischreich, die Spree fließt durch denselben; 2) der Uckersee; 3) der Fehrfsee. Mehrere Brandenburgische Seen sind, so wie der Uckerseelebiſche, zu gutem fruchtbaren Uckerlande gemacht worden.

Boden. Eben, und in manchen Gegenden sandig. In dessen giebt es doch viele fruchtbare Gegenden.

Landesprodukte. (s. 2. Th. S. 13.) Der Uckerbau ist seit einigen Jahren sehr verbessert. Dennoch hat das Land nicht hinlänglich Getreide. Der Uckermärkische Tabak gehört zu den besten Sorten, die in den Preussischen Landen gebaut werden. Aus einigen Märkischen Wäldern werden viele Masse und große eichne Balken auf der Havel und Elbe nach Hamburg gefloßt. In einigen Theilen der Mark Brandenburg ist guter Hopfenbau. Man hat Färbekräuter und Flachs; desgleichen Salpeter, Kalksteine, Eisensteine, Färbenerde, Torf &c. Die Viehzucht reicht zur Nothdurft des Landes nicht zu. Aber die Schäferreyen sind ansehnlich. Indessen ist die Märkische Wolle doch schlechter als die Schlesiſche. Die Viehzucht wird immer wichtiger und ist besonders in der Alten Mark sehr einträglich.

Landesherrschaft. Der König von Preußen.

1) Alte Mark.

Städte: 1) Stendal, Hauptstadt, an der Uchte, hat 4350 Einwohner. In der Stadt sind 4 Hauptkirchen, 2 Jungfernkloster, eine deutsche und französische reformirte Kirche. In den Jahren 1772 und 1773 hat der König hier 300 wüste Stellen mit massiven Häusern anbauen und mit Colonisten besetzen lassen. Der ehemalige Pallast eines alten Kaisers, Heinrichs des Vogelfellers, wird jetzt zu einem Brauhause gebraucht. Die Einwohner nähren sich vornehmlich vom Uckerbau und von der Tuchbereitung. Die Anzahl der Tuchmacher beträgt über 400.

2) Salzwedel, an der Jeeze, hat 5000 Einwohner. Hier werden viele Bänder, Sarsche, Frieſe und Tuch gemacht. Auch ist hier eine Tabakspfeifenfabrike. Ueberdis nähren sich viele Einwohner von dem Leinwandhandel und von der Brau-
nahrung.

3) Tan-

3) Tangermünde an der Elbe, welche sich hier in die Elbe ergießt, in einer angenehmen Gegend.

II) Prignitzermark.

1) Perleberg, die Hauptstadt, hat über 2000 Einwohner.

2) Havelberg, von allen Seiten von der Havel eingeschlossen, mit einem Domkapitel. In der Stadt schätzt man die Anzahl der Einwohner gegen 2000; aber noch liegen jenseits der Havel gegen 300 Häuser auf einigen Bergen, die als eine Vorstadt von Havelberg angesehen werden. Bey der Stadt ist ein Schiffsbaumerker, auf welchem man Seeschiffe erbaut, welche die Elbe hinunter nach Hamburg gebracht werden.

3) Wittstock, hat fast 3000 Einwohner. Sie liegt an einem Arme der Dosse.

III) Mittelmark.

1) Berlin. (f. 2. Th. S. 14.) Eine schöne prächtige Residenzstadt. In der ganzen Stadt sind 12 lutherische Kirchen, 2 deutschreformirte und 6 französischreformirte Kirchen, 10 Kirchen, welche die lutherische und reformirte Gemeinde gemeinschaftlich besitzen, 1 katholische Kirche, 1 Judensynagoge, und über 146000 Einwohner. 1) Das hiesige Königliche Schloß steht auf einem freyen ebenen Platze in Ebn und hat 4 Höfe. Außer dem alten Quergebäude und den Seitengebäuden ist es mit Kupfer gedeckt. Sehenswürdig sind darinnen die Königliche Kunkammer, die Naturalien-, Münz- und Statuensammlung, auch viele vortreffliche Gemälde. Eine vortreffliche Anstalt ist bey diesem Schlosse, die man auch bey einigen andern Königlichen Gebäuden in Berlin findet; daß das Wasser durch ein Druckwerk in 3 große Wasserbehälter, die unter dem Dache des Schlosses befindlich sind, heraufgetrieben wird, und von da in verschiedne Theile des Schlosses geleitet werden kann. 2) Das Zeughaus (auf dem Friedrichswerder) ein großes Viereck, dessen jede Seite 280 Fuß lang ist. Es ist eines der schönsten Gebäude in Berlin, und mit vielen Verzierungen versehen. Innerhalb desselben ist außer vielem Geschütze, Gewehr, Säbeln, Bajonetten, Trommeln u. nichts

nichts merkwürdiger, als die erzne stehende Statue des Königs Friedrichs I. 3) In eben diesem Theile der Stadt ist das **Königliche Gießhaus**. 4) Das **Opernhaus** ist ein vortreffliches Gebäude in der Friedrichsstadt. Vor der Hauptseite ist eine zweyseitige Treppe, durch welche man zu einer Säulenhalle von 6 großen Säulen kommt. Dabey stehn verschiedne Bildsäulen; oben ist die Aufschrift: Apollini et Musis. Das Theater hat 80 Fuß in seiner Länge; man kann es aber noch 80 Fuß weiter öffnen. Die ganze Breite beträgt 80 Fuß. Auf den Seiten sind 4 Reihen Logen übereinander. An Nedoutentagen wird das Parterre dem Theater gleichgeschraubt, so daß es mit dem Theater einen sehr großen Saal ausmacht. Ueber dem Parterre sind verschiedne große kupferne Becken angebracht, um den Schall zu vermehren. Hier ist auch ein Wasserbehältniß, welches das Wasser in dem ganzen Gebäude vertheilt. Oben über dem Eingange ist ein schöner Saal, worin der Hof an Nedoutentagen speist. 5) Die **neue Königliche Bibliothek** ist ein vorzüglich schönes Gebäude, und mit Kupfer gedeckt. Auf dem Brustgeländer stehn Bildsäulen, so wie auch vor dem Haupteingange und vor den Seiteneingängen. In Berlin an sich selbst ist 6) die **Königliche Ritterakademie** und das **Königliche Cadettenhaus**, welches letzte im Jahr 1776 neu aufgeführt worden. Letztes ist für 224 Cadetten eingerichtet; auch bey diesem Gebäude wird das Wasser bis unter das Dach getrieben, und von da in alle Theile des Hauses geleitet. Im Spandauerviertel am Oranienburger Thore ist 7) das **Königliche Invalidenhaus**, mit der Ueberschrift: *Læso et invicto militi*. In beiden Ecken des Hauptgebäudes stehn 2 Kirchen, die eine für Protestanten, die andere für Katholiken. Auf beiden Seiten sind noch Nebenhöfe mit verschiednen Wirthschaftsgebäuden zur Viehzucht u. Vor dem Hause sind Aecker, Gärten, auch eine große Maulbeerplantage. Unter den Kirchen merken wir 8) vornehmlich die **Parochialkirche** und die **Garnisonkirche**; auf den Thürmen derselben ist ein Glockenspiel. Die Orgel in der Garnisonkirche hat verschiedne in die Augen fallende Kunststücke; z. E. 2 Sonnen laufen unter Cymbelklang durch den Trieb des Windes in den Wolken herum, und 2 Adler schlagen während des Umlaufs der Sonnen die Flügel auf und nieder. In eben dieser Kirche sind auch folgende 4 Gemälde sehenswür-

wür-

würdig: das erste stellt den berühmten Feldmarschall Grafen von Schwerin vor, das zweite den Generallieutenant von Winterfeld, das 3te den Feldmarschall von Keith, das 4te den Major von Kleist. 9) Die neue katholische Hedwigskirche in der Friedrichsstadt ist erst 1773 eingeweiht worden. Auf dem Altar ist eine Gruppe von weißem Cararischen Marmor; und um 6 Fenster sind die steinernen Bildsäulen der 12 Apostel. 10) Auf dem Wilhelmsplatze in der Friedrichsstadt stehen 4 Bildsäulen von 4 berühmten Preussischen Generalen: 1) die Bildsäule des Feldmarschall Grafen von Schwerin, 2) des Generallieutenants von Winterfeld, 3) des Generallieutenants von Seidlitz, und seit 1786. 4) des Generalfeldmarschalls von Keith. Unter den hiesigen öffentlichen Anstalten findet man viele vortreffliche Gymnasien und Schulen, eine königliche Akademie der Wissenschaften, eine Akademie der Künste, ein anatomisches Theater u. Künstler, berühmte Bildhauer, Maler, Kupferstecher, Juweler- und Galanteriearbeiter halten sich in dieser Hauptstadt in großer Anzahl auf. In den hiesigen sehr wichtigen Fabriken arbeiteten im J. 1783. 16313 Personen, welche für mehr als 6 Millionen Rthl. Waare lieferten, wovon für 1,541812 Rthl. außer Landes abgesetzt wurde. Bei den Sammet-, seidenen Zeug-, seidenen Strumpf-, seidenen Band- und halbzeugnen Fabriken waren 2316 Personen beschäftigt; so wie bei den Tuch-, Fries-, Boy-, Flanell-, ganz- und halbwoollenen Zeug-, Sicht- und Beuteltuch-, wollenen Strumpf-, Mützen-, Handschuh-, Hut-, wollenen Bandfabriken, über 3000 Personen. In den hiesigen Linnenfabriken lieferten 238 Personen Leinwand, Leinendamast, Segeltuch, bunte und gefärbte Leinwand, auf eben so vielen Stühlen. In den Baumwollenfabriken, wurden baumwollne Zeuge, Kattune, Messeltuch, Manchester, Barchent, Strümpfe, Mützen, Handschuhe von 1048 Personen gefertigt. Die Loh- und Weißgerberei beschäftigt 238 Personen; die Blumen- und Hutplumagenbereiung 202 Personen, die Bleiweiß- und Schrotgießerei 46; die Gold- und Silbermanufaktur 607, die Lionische Lahn- und Drathfabriken 72, eine Lackirfabrike 32, die seidenen und reichen Stickerien 50, die Verfertigung der Strohhüte 600, die Tapetenfabriken 59, die Zitz- und Kattundruckerien 689, die Zuckersiedereien 79, eine Wachsbleiche 9 Personen. Außer diesen verfertigt man hier Klaviersaitendrath,

Federposen, Fischbein, Ranten und Blonden, Tabakspfeifen, Stahl-Eisen- und Messingwaaren, Tabak, Campher, Borax, Bitriol, auch Damensächer ic. Die königliche Porcellanfabrik liefert vortreffliche Waaren, welche sich vornehmlich durch die schöne Malererey sehr empfiehlt. Seit einigen Jahren verfertigt man hier auch den sogenannten Manchestersemmet (aus Baumwolle), welcher seit ungefähr 25 Jahren in England und Frankreich zuerst versucht worden ist. Er ist dem seidenen völlig ähnlich, und dauerhafter als jener, wiewol minder schön.

Zu Beförderung der Handlung sind hier 3 Handlungsge-
 sellschaften: 1) die **Seehandlungsgesellschaft** hat unter andern zu ihrer Hauptabsicht, die vorzüglichsten Landesprodukte (der Preussischen Lande), als Schiff- und ander Holz, Salz, Schlesiſche Leinwand, mit ihren eignen Schiffen nach Spanien, Frankreich und England zu verfahren. 2) Die **Seesalzhandlungsgesellschaft** hat das Recht mit dem fremden Salze zum auswärtigen Absatz im Königreiche Preußen zu handeln. 3) Die **Lindensche Zeringgesellschaft** hat ebenfalls hier ihr Comtoir. Eine besondre Hauptnuzholzadministration besorgt die Holzausfuhr in fremde Länder. Sie schickt aus, Balken von Eichen und Kienbäumen, Schiffesblanken von Eichenholz, Stabholz von Eichen und Buchen, Bretter ic., welches zum Theil aus den Forsten in der Mark Brandenburg, und im Herzogthum Magdeburg, zum Theil aus Schlesiſen, Polen, Sachsen, aus dem Anhaltischen und Braunschweigischen geliefert wird. Alle diese Holzwaaren werden auf den Gräben und Kanälen in die Ströme, und von da nach Hamburg gefloßt, wo ein Königl. Preussischer Holzmarkt ist. Man rechnet, daß dieser Holzhandel bisweilen jährlich 10, 1200000 Thaler betragen hat. Von dem Preussischen Holzmarkt zu Hamburg geht das Holz nach Holland, England, Frankreich, Spanien, Portugal, und sogar bis nach Westindien. Von Stettin wird auch viel nach Schweden, Dänemark, Holland, England, Frankreich, Spanien ic. verschifft. Gleich vor dem Brandenburger Thore bis zum Potsdammer Thore ist der **Königliche Thiergarten**, worin die angenehmsten Alleen, Bildsäulen, Labyrinth, Salons von Linden, Castanien, Ulmen, Buchen, Birken, Fichten, Tannen, Eichen, Erlen, Eschen ic. befindlich sind. In schönen Sommermittagen pflegen hier einige tausend Spaziergänger zu Fuß,

Fuß, zu Pferde, und in Wagen zusammenzukommen. Auf der Seite nach der Spree sind Zelte und Hütten aufgeschlagen.

2) **Oranienburg**, ein Städtchen mit einem königlichen Lustschlosse an der Havel. Das Schloß ist unbewohnt und unmenblirt.

3) **Schönhausen** oder **Niederschönhausen**, ein Dorf mit einem Lustschlosse, worin die verwitwete Königin im Sommer zu residiren pflegt. In dem vortreflichen Garten sind Alleen und Pflanzungen von inländischen und ausländischen Bäumen angelegt.

4) **Brandenburg**. (f. 2. Th. S. 15.) Der Distrikt zwischen der Alt- und Neustadt wird **Venedig** genannt, weil er größtentheils auf Pfählen erbanet ist. Sie hat 6 Kirchen, ein Domkapitel und ein Rittercollegium. Die Einwohner nähren sich zum Theil von der Schifffahrt. Uebrigens sind hier Tuch-, Rasch-, Strumpf- und Zeugwebereyen, eine Barockfabrik, und Brandweinbrennereyen. Tuchmachermeister sind 198. 12000. f.

5) **Potsdam**, (f. 2. Th. S. 13.) liegt in der Gegend, 18000. f. wo sich die Nutte in die Havel ergießt, welche letztere mit verschiedenen Seen eine Insel von ungefähr 4 Meilen im Umfange bildet, die der **Potsdamsche Werder** genannt wird. Zu den vorzüglichsten Gebäuden gehört 1) das **Königliche Schloß**. Sehenswürdig ist darin der **Schauplatz**, in welchem sonst französische Komödie und italiänische Operetten gespielt wurden. Die Decke enthält ein schönes Gemälde und vortrefliche Bildhauerarbeit. In dem Speisezimmer des Königs ist ein prächtiger Tisch von Schlessischem violetten Amethyst. Im **Concertzimmer** des Königs verdient ein Tisch, mit orientalischem Chrysopras ausgelegt, 6 Fuß lang, 3 Fuß, 6 Zoll breit, vorzügliche Aufmerksamkeit. In der **Marmorgallerie** sind die Wände von weißem Marmor, die untern Theile von grauem Schlessischen Marmor, die Säulen von grünem Schlessischen, und die Kapitälér vergoldet. 2) Das **Rathhaus** hat mitten einen Thurm, und auf demselben eine Art von Kuppel, worauf ein Atlas in Riesengröße steht, der die Weltkugel trägt. Die Figur ist von Kupfer und vergoldet, so auch die Kugel. Vor dem Rathhause steht fast in der Mitte des Markts ein Obelisk von Marmor. 3) Die **Gewehr-**
fabrik

fabrik ist 4 Stockwerk hoch, in der Gewehrstraße. Diese Straße ist ganz mit Häusern besetzt, welche zu dieser Fabrik gehören. Aus dieser Fabrik werden die Soldaten und Zeughäuser des Königs jährlich mit Gewehr versehen, die erste Zubereitung geschieht in Spandau. 4) Bey der hiesigen Hof- und Garnisonkirche ist eines der schönsten Glockenspiele in Europa; es spielt alle halbe Viertelstunden. Künstler, Bildhauer, Glaschleifer halten sich hier in großer Anzahl auf. Wollue, baumwollne, seidne Waaren, Tapeten, Gold- und Silberarbeiten, Beuteltuch, Bleyliste, und andre Waaren, werden in Menge verarbeitet. In einer großen Lederfabrik sollen mehr als 300 Personen arbeiten.

Nicht weit von Potsdam ist das berühmte Lustschloß Sanssouci und das sogenannte neue Schloß. Auf dem Wege aus der Stadt nach Sanssouci sieht man die kostbarsten Statuen, Bassins, Grotten, Weinstöcke, Fruchtbäume und Bogengänge, Terrassen und Treibhäuser. Das Schloß selbst liegt auf einem Berge, der 60 Fuß hoch ist, und 60 Terrassen mit eben so viel steinernen Treppen in der Mitte enthält. An den Seiten sind Glasrampen; vor dem Schlosse hat man auf beiden Seiten kleine Stämme von Lerchen-, Tannen-, Acacien- und andern Bäumen. Vor jedem Walde steht eine marmorne Gruppe, hinter derselben ist eine halbe Rundung mit Büsten, Vasen und Laubengängen. Das Schloß ist ein Stockwerk hoch. Die Fenster sind von Spiegelglas. Die Zimmer enthalten viel prächtiges und schönes; 1) ist sehenswürdig ein marmorneter Saal, mit einer Kuppel, die mit einem ovalrunden Fenster bedeckt ist, dessen mittlere Scheibe aus einem Stücke Crystall, in der größten Länge 7 Fuß und in der größten Breite 4 Fuß, besteht. Der Fußboden ist von Marmor; übrigens sind Statuen und Gemälde darinnen. 2) Das Concertzimmer hat viel Vergoldung und vortreffliche Gemälde. 3) Das Bibliothekzimmer wird auch bisweilen das Cedernzimmer genannt, weil es mit Cedernholz getäfelt ist. Zur Rechten des Schlosses ist die Bildergallerie, vor welcher Statuen und Vasen stehen. Die Gallerie hat Fenster von Spiegelglas und eine Kuppel; über derselben einen kleinen Thurm mit einer Kugel, um welche sich eine Schlange windet, und die einen Adler trägt. In dem Gebäude ist ein Vorsaal, und ein prächtiger Galleriesaal; er ist 246 Fuß lang, 33 Fuß breit, und

und

und enthält Säulen von cararischem Marmor. Fußboden und Wände sind mit Marmorplatten belegt. Vor dem Cavas-
 lierhause findet man wieder Statuen, und in demselben
 7 Zimmer, 2 Säle und 2 Gallerien, mit porcellänen Vasen,
 Urnen, und dergleichen; in der hintern Seite hat man eine
 Aussicht auf einen Berg, der der *Hünen- oder Ruinen-*
berg genannt wird, worauf ein großes Bassin angelegt ist; um
 dasselbe sind Ruinen erbaut. Auf dem Wege zu dem *Relz-*
oder Fasanengarten findet man ein großes Bosket, nebst
 einem Bassin, Statuen, 2 Salons nebst einer Sternallee, mit
 Vasen, Statuen und Gruppen. Im Fasanengarten ist eine
 Menge Fasanen. Nach diesem kommt man zu einer Colonnade
 und zu einem mit Linden und Statuen umpflanzten Halbkreis
 vor dem neuen Schloß. Nicht weit vom Halbkreis ist noch
 der *Antikentempel*, welcher rund ist, und sein Licht durch
 eine Kuppel von oben bekommt. Inwendig ist er mit schlesis-
 chem Marmor ausgelegt. In diesem Tempel sind die kostbar-
 sten Statuen, und auf den Tischen herum alte Vasen, Urnen,
 Schüsseln, Thronenkrone, Schnallen, Gewichte, Opferschaa-
 len, Lampen, Messer und andre dergleichen Sachen, die ver-
 schiedne heidnische Völker ehemals bey ihrem Gottesdienst und
 zu ihrem Hausgeräthe brauchten. An diesen Tempel stößt
 ein Cabinet, worin Münzen und Gemmen aufbewahrt
 werden. Außerhalb dem Wäldchen liegt ein sinesischer Thurm
 mit verschiednen Etagen über einander, auf sinesische Art be-
 mahlt, und mit Drachen, Glocken u. verziert. Alsdenn folgt
 auf einem Berge, der 3 Terrassen und eben so viel Treppen hat,
 das *Belvedere*, ein rundes Gebäude, das aus 2 Sälen
 übereinander besteht und oben eine Kuppel hat. Inwendig sind
 die Säle mit Jaspis und Marmor ausgeziert. Nach diesem
 kommt man zum *Sinesischen oder Japanischen Hause*,
 welches gleichfalls rund ist und 12 Säulen in Gestalt von
 Palmbäumen hat; am Fuß derselben sind bey jeder 3 sinesi-
 sche Figuren, die Thee trinken, und andre Figuren, die Musik
 machen u. Das ganze Gebäude ist auswendig und inwendig
 vergoldet, so auch das Dach. Auf der kupfernen Kuppel des-
 selben sitzt ein 12 Fuß hoher Sineser mit einem Sonnenschirme
 von vergoldetem Kupfer. Inwendig ist ein marmorirter und
 vergoldeter Saal mit Gemälden und Porcellanstücken ausge-
 ziert. Außerdem ist noch eine Küche mit sinesischen Geräth-

schaften ausgeziert. Der Freundschaftstempel ist ganz von cararischem Marmor, oben mit einer Kuppel. Darinnen steht die Statue der Schwester des letztverstorbenen Königs, der verstorbenen Markgräfin von Vaireuth, in Lebensgröße.

Das neue Schloß ist erst 1769 geendigt worden, und ist das prächtigste und schönste in Europa. Das Hauptgebäude ist 25 Fenster breit, und 3 Stockwerk hoch. In der Mitte ist ein Vorsprung mit dem Preussischen Adler, und der gewöhnlichen Beschrift: Nec soli cedit; drüber ist eine Kuppel, auf welcher 3 Grazien in kolossalischer Größe stehn, die auf ihren Köpfen mit umschlungenen Armen ein Kissen tragen, worauf eine königliche Krone liegt; alles ist von Kupfer und stark verguldet. Dabey sind noch auf der Außenseite des Gebäudes über 300 Statuen. Die ganze Vorderseite mit den beiden Flügeln hat in jeder Reihe 78 Fenster, folglich in 3 Reihen 234 Fenster. Große Thore sucht man bey diesem Schlosse vergebens. Der Eingang enthält bloß Glasfenster. Die Zimmer sind durchgehends schöner und reicher, als in den übrigen königlichen Schlössern. 1) In dem grottierten Saale ist der Fußboden mit verschiednen Arten von Marmor, und übrigen der ganze Saal mit einer Menge von Muscheln, Krystallstufen, Korallen und weißem Marmor belegt. 2) Die Marmorgallerie hat Wände und Fußboden mit carrarischem Marmor belegt; Vasen von egyptischem rothen Porphyre, Statuen, 3 Tische von mosaischer Arbeit mit ächten Edelsteinen und orientalischen Achaten ausgelegt. 3) In der blauen Kammer sind die Wände blau, mit Gold untermischt; der Fußboden mit Platten von weißem Eben- und Cedernholz belegt. Im zweyten Stockwerk ist der große Marmorsaal von rothem und weißen schlesischen Marmor, und der Fußboden von marmorner Mosaik. Ueberhaupt sind Tische, Commoden, Kronleuchter, Vasen etc. in allen Zimmern von außerordentlicher Schönheit und Kostbarkeit. Ein großer Theil ist von Berlinischen und Potsdamischen Künstlern verfertigt. In dem Garten bey Sanssouci und dem neuen Schlosse sind die schönsten und stärksten Orangeriestämme, viele Pflanzbäume und dergleichen ausländische Gewächse.

6) Charlottenburg, eine kleine Meile von Berlin mit einem prächtigen kleinen Schlosse. Der königliche Schlossgarten enthält eine Menge der schönsten Pommeranzen, Citronen,

nen, Lorbeer- und anderer fremden Bäume. Die Stadt Charlottenburg hat nicht viel über 300 Häuser.

7) Spandau, eine Stadt, bei welcher eine Festung ist, die zu einem Staatsgefängnisse gebraucht wird. Hier verbindet sich die Spree mit der Havel. Die Stadt hat über 500 Häuser und mehr als 3000 Einwohner. Bey der Stadt ist eine Gewehrfabrike, worin für die Königl. Armee die Läufe zu dem Schießgewehr geschmiedet, gebohrt, und aus dem Groben geschliffen, nachher aber zu Potsdam auswendig polirt, geschäftet, belegt, und mit Schließern und der äußern Politur versehen werden. Es werden hier auch die Bajonette und Ladestücke verfertigt, geschliffen und polirt, alle Arten von Klingen und die Kürasse gemacht. Im Jahr 1777 wurden 10000 Stück von allerley Gewehr verfertigt. In einem obern Zimmer der Gewehrfabrike ist die sogenannte Erschütterungsmaschine, welche mit einem zur Gewehrfabrike gehörigen Wasserrade dergestalt verbunden ist, daß man, so bald man sich auf den Stuhl setzt, am ganzen Körper gelinde oder stärker, nachdem die Maschine gestellt ist, erschüttert wird. Bey verschiedenen kranken Personen ist sie schon mehrmals nützlich befunden worden.

8) Ratzenau, an der Havel, hat ungefähr 4000 Einwohner.

9) Teltau, eine kleine Stadt von 750 Einwohnern; bey der Stadt ist eine Leinwandbleiche. Merkwürdiger ist dieser Ort wegen der kleinen Rüben, die in dieser Gegend sehr häufig gebaut und Märktische oder auch Teltauische Rüben genannt werden.

10) Köpenick, an der Spree, auf einer Insel, mit einem Schloß. In der Stadt ist eine Seidenmanufaktur, und nicht weit davon eine Rattun- und Canevasbleiche.

11) Frankfurt an der Oder, eine schöne und blühende Handelsstadt. (s. 2 Th. S. 15.) Zum Andenken des unvergeßlichen menschenfreundlichen Herzogs, Leopold von Braunschweig, welcher im Jahre 1785 in der Oder seinen Tod fand, ist außerhalb der Stadt ein Monument, und außerdem durch freiwillige Beyträge eine Freyschule für mehr als 300 Kinder beiderley Geschlechts gestiftet, welche am Jahrestage seines Todesfalles gespeist und mit nützlichen Büchern beschenkt werden; 20-30 Knaben und Mädchen werden an die-

diesem Tage ganz neu gekleidet. Man findet hier eine Seidenfabrik, Wachsbleiche, Fayencefabrik. Minder wichtig ist die hiesige Brillenfabrik; alle Jahre werden hier drey Messen gehalten, welche besonders in Absicht des Absatzes von schlesischen und polnischen Waaren wichtig sind. Frankfurt ist übrigens im Besiz der Stapelgerechtigkeit, so daß alle Waaren, welche von Stettin nach Schlesien oder Sachsen, oder von letztern Gegenden nach Stettin hier durchgehn, müssen umgeladen werden. Unter den hiesigen Buchdruckereien ist vornemlich eine jüdische merkwürdig, in welcher selbst polnische und türkische Juden drucken lassen. — In dieser Gegend findet man einigen Weinbau. Von dem hiesigen neugepreßten Moste erhält man den bekannten, wohlschmeckenden Frankfurter Mätrich, welcher auch außerhalb der Preussischen Staaten nach Sachsen und Holland verführt wird.

Ohnweit dieser Stadt ist zu Weissenpring eine gute Tabakspfeifenfabrik.

12) Neustadt Eberswalde, ist wegen seiner Eisen- und Stahlwaaren vornemlich berühmt. Im Jahr 1751 ist für die zur Fabrik gehörigen Messer- und Scheerenschmiede (aus Ruhla), eine neue Vorstadt von 56 Häusern angelegt worden. Außer Messern verfertigt man hier viele Scheeren, Sensen u. Seit einigen Jahren ist hier eine Feilenhauerey, eine Drathfabrik und ein Messingwerk.

13) Freyenwalde hat gegen 2000 Einwohner. Nicht weit von der Stadt ist ein Gesundbrunnen und Bad in einem angenehmen Thale. Eine Viertelmeile von Freyenwalde ist ein Alaunbergwerk, welches dem Waisenhause in Potsdam gehört, nebst einem Bitriolwerke.

14) Neuruppin, an einem fischreichen See, der über eine Meile lang ist, und durch welchen der Fluß Rhin gehet. Im Jahre 1787 brannte die Stadt fast ganz ab. Vor dieser Feuersbrunst beschäftigte die Tuchweberey über 150 Meister, ohne die Gesellen und Lehrjungen. Gegen derselben über an eben dem angeführten See liegt das Amtstädtchen Altruppin.

15) Neustadt an der Dosse, eine kleine Stadt, welche wegen der wichtigen königlichen Spiegelfabrik berühmt ist. Die größten Spiegel, die hier gegossen werden, sind an 100 Zoll lang, 54 breit, und kosten 2426 Thlr. 6 Ggr.

16) Rheinsberg, mit einem schönen Lustschloß des Prinzen Heinrich von Preußen. Sie hat über 1000 Einwohner.

IV) Von der Uckermark. 62 □ . m.

Städte: 1) Prenzlau, Hauptstadt, an der Ucker, wird in die Alt- und Neustadt getheilt. Sie hat gegen 900 Häuser und 6000 Einwohner. Die hiesigen Tuchfabriken und Brandweimbrennereien sind ansehnlich. Doch ist der Handel mit Vieh und Taback noch beträchtlicher.

2) Schwedt, an der Oder, hat 263 Häuser und über 2900 Einwohner. In dem hiesigen Schloß residirt der Markgraf von Schwedt, Friedrich Heinrich. In der Stadt ist in der Lindengasse das große Reithaus sehenswürdig. Es nimmt die ganze Länge der Straße ein, und ist ein so weitläufiges Gebäude, daß ein ganzes Regiment darin Platz hat, und eine Esquadron darin manouvriren kann. Die vornehmsten Straßen der Stadt sind mit Bäumen bepflanzt, besonders ist auf der Schloßfreyheit ein vortrefflicher Spaziergang, an dessen Ende auf Markgräfliche Kosten im Jahr 1777. eine kleine Kirche für die französische Colonie gebaut worden. Vor dem Schloßthore führt eine Allee nach der Fasanerie und nach dem Lusthause Monplaisir, welches aber fast ganz eingeht.

3) Zehdenik, an der Havel. Ganz nahe an der Stadt liegt ein königliches Eisenhüttenwerk, worinnen Bomben, Haubitzen, Kanonenkugeln, Mörser, Ziegel, Ofen, Pfannen etc. gegossen werden. *- Kupfer - by Kupfer - Kupfer - Kupfer - Kupfer*

V) Von der Neumark.

Städte: 1) Cüstrin, Hauptstadt, an der Oder, in einer morastigen Gegend, vortrefflich befestigt. Die Stadt ist klein, doch hat sie ansehnliche Vorstädte.

2) Königsberg, an der Oder, in einer angenehmen Gegend.

3) Schievelbein und Sonnenburg gehören einem alten Orden, der der Johanniterritterorden heißt, von welchem im Folgenden mehr vorkommt.

4) Crotz

4) **Crossen**, an der Oder, in welche sich hier die Voher ergießt. Bey der Stadt findet man guten Weinbau.

5) **Landsberg an der Warthe**, wo viel Kalmant, Sarsche u. auch baumwollne Waaren gemacht werden.

6) **Cotbus**, eine ansehnliche Stadt an der Spree, mit einem Schloß, hat über 5000 Einwohner. Unter andern Kirchen findet man hier auch eine wendische, in welcher in wendischer Sprache Gottesdienst gehalten wird. Die meiste Nahrung bringt die Verfertigung des Luchs, der Flanelle und Griefe, die Leinweberey, auch die Bierbrauerey. Cotbus nährt mehr als tausend Spinner. Auch etwas Holzhandlung wird von hier aus betrieben. Seit einigen Jahren benützt man einige in der Nähe liegende Torfgruben.

7) **Züllichau**, nicht weit von der Oder, hat ein Waisenhaus und fast 5000 Einwohner. Man verfertigt hier gute Lächer.

3) Die Lande der Sächsischen Herzoge Ernestinischer Linie.

Das ganze Haus Sachsen theilt sich in 2 Linien: in die Albertinische und Ernestinische. Von der ersten stammt der Churfürst von Sachsen ab; von der andern die Herzoge 1) von Sachsen-Weimar; 2) von Sachsen-Gotha; 3) von Sachsen-Meinungen; 4) von Sachsen-Hildburghausen; 5) von Sachsen-Coburg-Saalfeld.

a) Vom Fürstenthum Weimar.

Grenzen. Dieses Thüringische Fürstenthum gränzt gegen W. ans Fürstenthum Eisenach und Erfurter Gebiet; g. S. ans Erfurter Gebiet und ans Fürstenthum Altenburg; g. D. auch an das letzte; g. N. an das Stift Naumburg Zeiz.

Flüsse. 1) Die Ilm durchfließt dieses Fürstenthum der Länge nach. 2) Die Saale.

Boden, etwas bergigt, doch meistens fruchtbar.

Landesprodukte. Getreidebau, auch Weinbau, ist sehr einträglich. Holz ist im Ueberfluß. Die Viehzucht, besonders die Schaafzucht, wird mit Vortheil betrieben. Man hat

hat verschiedene Steinbrüche, welche sehr brauchbare Steine liefern, aus denen man Mühlsteine, Erdge u. bereitet.

Landesherr. Der Herzog von Sachsen - Weimar Eisenach, jetzt Carl August.

Städte: 1) Weimar, (s. 2. Th. S. 24.) die Haupt- und Residenzstadt, in einem Thale. Das prächtige Residenzschloß ist 1774 durch einen Brand ganz zerstört worden. Sehenswürdig ist 1) die ansehnliche Herzogliche Bibliothek, 2) das Münzkabinet. Seit dem Jahr 1778. ist hier eine freye Zeichenschule. Den 24sten September werden gewöhnlich alle Jahre die besten Stücke öffentlich ausgestellt. In der Vorstadt sind eine Esplanade, eine Einsiedelei und angenehme Gärten. Man findet hier eine Blumenfabrik, auch eine Buntpapier- und Papiertapetenfabrik. Eine halbe Stunde von Weimar ist das fürstliche Lustschloß Belvedere mit einem großen Garten.

2) Sulze, an der Ilm. Nicht weit davon ist ein Salzwerk, welches dem Herzoge von Gotha gehört.

3) Jena, (s. 2. Th. S. 24.) hat 791 Häuser und gegen 6000 Einwohner. Neben der Stadt fließet die Leutra in die Saale, ein an sich unbeträchtlicher Bach, der aber bey starkem Plakregen, und wenn der Schnee plötzlich schmilzt, so stark anschwillt, daß er großen Schaden anrichtet, und einen kostbaren Wasserbau erfordert. Ein Theil davon wird durch die Stadt geleitet, wo er nicht nur eine Mühle treibt, sondern auch zu wöchentlicher Reinigung der Straßen und bey Feuersbrünsten nützliche Dienste thut, indem dadurch alle Straßen unter Wasser gesetzt werden können. Seit einigen Jahren ist hier eine freie Zeichenschule. Die hiesige Fürstlich - Sächsische Gesamtuniversität steht unter vier Erhaltern, den Herzogen von Sachsen - Weimar, von Sachsen - Gotha, von Sachsen - Coburg und Sachsen - Meiningen. Sie besitzt zwey Dotalgüter, Apolda und Renda. Zu dem Bezirk des akademischen Collegiums gehört die Universitäts- oder Collegienkirche, 3 ansehnliche Bibliotheken, die öffentlichen Auditoria, der botanische Garten, und das anatomische Theater. Auf dem fürstlichen Schlosse steht das vortreffliche herzogl. Sachsen - Weimarische Kunst- und Naturalienkabinet, welches unlängst von Weimar hieher gebracht, und mit dem von dem jetztregierenden Herzog erkauften Walchischen Naturalienkabinet vereinigt worden.

Der

Der Fürstengarten und das Paradies sind angenehme öffentliche Spaziergänge. Wenn man von Jena nach Weimar reiset, kommt man am Ende des Mühltenthal's an die sogenannte Schnecke, wo der Weg den Berg in die Höhe schneckenförmig geführet, und mit steinernen Mauern umgeben ist.

4) Apolda, hat gegen 4000 Einwohner. Alle Jahre werden auf 53000 Duzend Paar Strümpfe verhandelt; das von in der Stadt etwa 40420 Duzend Paar gewirkt, und 800 bis 1000 Duzend gestrickte Strümpfe von den benachbarten Landleuten an verschiedene Handelsleute in dem Städtchen verkauft werden, von denen sie alsdenn nach Frankfurt am Mayn, Braunschweig, Leipzig, Rußland, Frankreich und wol noch weiter verschickt werden.

b) Vom Fürstenthum Eisenach.

Gränzen. Dies Fürstenthum liegt, wie das vorige, in Thüringen, und ist sehr zertheilt; 1) ein Theil liegt in der Nachbarschaft von Hessen, an der Werra, und dies ist der größte; ein andrer Theil liegt 2) an der Saale, nicht weit von der Unstrut, 3) an der Gera, 4) an der Helm, wo sie in die Unstrut fließt.

Flüsse. 1) Die Saale, 2) Werra, 3) Helm, 4) Nesse, welche die Hörsel aufnimmt. Die Nesse ist im Winter warm und im Sommer kalt, friert nur in den härtesten Wintern zum Theil zu. 5) Die Gera.

Boden. Bergigt und waldigt; daher eben nicht das fruchtbarste Stück von Thüringen.

Landesprodukte. Getreide wird nicht hinlänglich gebaut. Wein- und Hopfenbau wird etwas betrieben. Man hat auch Eisenwerke und Salzquellen, und treibt gute Viehzucht.

Landesherr. Der Herzog von Weimar.

Städte. 1) Eisenach, Hauptstadt, an der Nesse, in welche sich die Hörsel ergießt. Sie hat ungefähr 1400 Häuser, unter denen sich vorzüglich das Fürstenhaus auf dem Markte auszeichnet. Die hiesigen Tuch- und Raschmanufakturen sind sehr ansehnlich. Eine halbe Stunde davon liegt auf einem Berge die Wartburg, ein Bergschloß und ehemalige Bergfestung, in welcher noch jetzt bisweilen Gefangne verwahrt wer-

werden. Ein altes baufälliges Schloß, ein Zeughaus, und eine Schenke sind die einzigen Merkwürdigkeiten der Wartburg.

2) Kreuzberg, eine kleine Stadt an der Werra, bey welcher ein Salzwerk befindlich ist.

c) Vom Fürstenthum Coburg.

Gränzen. Es liegt unter dem Thüringer Wald, und also im Fränkischen Kreise, wird aber noch zum Obersächsischen Kreise gerechnet. S. W. grenzt es an die gefürstete Grafschaft Henneberg; g. N. an die Grafschaft Schwarzburg; g. O. an das Hochstift Bamberg; g. S. an das Hochstift Würzburg.

Flüsse. 1) Die Itzsch hat hier ihren Ursprung und fließt ins Bambergische; 2) die Werra entspringt auch hier.

Boden. Ist sehr fruchtbar, hat vortreffliche Viehweiden, und vielfache Mineralien.

Landesprodukte. Getreide wird in solchem Ueberfluß gebaut, daß bisweilen die Nachbarn damit versorgt werden. Flachß, Hanf, und Hopfen wird in mehreren Gegenden gebaut. Weinbau findet man jetzt weniger, als sonst, nachdem mehrere Weinberge ausgerottet worden sind. Holz wird nicht nur zum Brennen und Bauen, sondern auch zu Pech und Portafische fleißig benutzt. Die Rindviehzucht ist den Einwohnern sehr einträglich. Jährlich werden viele hundert feiste und gemästete Ochsen nach verschiedenen Gegenden von Thüringen, auch nach Frankfurt am Main u. versührt. Eben so gut ist auch die Pferde- und Schaafzucht. Man hat hier sehr schöne lange Schaafwolle. Die Bergwerke liefern Eisen, schönen Kobold, Steinkohlen, Gips, Marmor, Schiefer, von welchem viele Schreibtafeln außer Landes versührt werden, Thon, Porcellanerde, auch Salz.

Landesregierung. Dieses Fürstenthum ist unter 4 Landesherren sehr ungleich vertheilt: 1) ein Stück gehört dem Herzog von Coburg-Saalfeld, jetzt Ernst Friedrich; 2) dem Herzog von Sachsen-Weinungen, jetzt Georg Friedrich Carl; 3) dem Herzog von Sachsen-Hildburghausen, jetzt Friderich; 4) ein kleines Stück dem Herzog von Sachsen-Gotha, jetzt Ernst.

1) Sachsen - Coburg - Saalfeldischer Antheil.

Städte: 1) Coburg, in einem angenehmen Thale an der Isch, die Hauptstadt des ganzen Fürstenthums und Residenz des Herzogs. Die Vorstädte sind weit ansehnlicher als die Stadt selbst. In beiden sind über 7000 Einwohner. Das Herzogliche Residenzschloß wird die Ehrenburg genannt. Hier war sonst eine Steinmanufactur, worin aus versteinertem Holze allerley Waaren verfertigt wurden. Diese ist schon seit einigen Jahren, so wie die hiesige Porcellanfabrik, eingegangen. Ein Hauptzweig der hiesigen Industrie und Handlung ist die schöne Schaafwolle aus den Schäfereyen des Herzogthums. Sie wird hier gekämmt und besonders nach dem Vogtlande versendet, wo sie in den Geraischen Fabriken gebraucht wird. Man verfertigt hier auch einige wollne Lächer und Zeuge, unterhält eine gute Färberey, eine Gold- und Silbermanufactur, eine Strick- und Blockengießerey ic. Nicht weit von der Stadt ist eine Schnallensabrik. Eine und eine halbe Stunde von der Stadt ist eine Steinhöhle, wo die auf den Fleckern liegende unedige Steine zu kleinen Steinkugeln oder Schnellkälchen verarbeitet werden. Jährlich werden bei 2 bis 2½ Millionen Stücke von verschiedner Größe gemahlen. Diese Kugeln gehn hauptsächlich nach Holland, und werden von da nach beiden Indien geschickt.

2) Neustadt an der Heide, mit einer Tabakfabrik. Im D. Grub am Forste ist ein Blausarbenwerk. Das sogenannte Berlinerblau wird hier in ziemlicher Menge gemacht, und Centnerweise nach Frankreich, Italien, Spanien versendet.

2) Sachsen - Meiningischer Antheil.

Das Städtchen Sonneberg hat nur 1750 Einwohner. Man treibt hier einen starken Handel mit Schiefertafeln, Weizensteinen, Flintensteinen, Nägeln, Leder und allerhand Holzwaare, Dreborgeln, Degenscheiden, Schachteln, Kästchen, Spritzen ic. Schusterspänen, Pfeifen, Spielsachen, welche auf den benachbarten Dörfern gemacht und hier in Sonneberg gewöhnlich gemahlt werden. Diese gehn nach Nürnberg, Frankfurt am Main und selbst nach Hamburg hin. Vorzüglich merkwürdig ist die hiesige Spiegelfabrik, welche alle Arten kleiner und großer

großer Spiegelgläser für sehr billige Preise liefert, und starken Absatz hat. Man verfertigt hier auch Berlinerblau, und Porcellan.

3) Sachsen: Zildburghausischer Antheil.

Zildburghausen, Residenzstadt, an der Werra. Sie wird in die Alt- und Neustadt getheilt. In der Altstadt ist das Residenzschloß mit einem Garten. Die Neustadt ist vornehmlich sehr schön. Die breiten und geraden Gassen, die in gleicher Höhe nach gutem Geschmack aufgeführten Häuser, und die Kirchen der Lutheraner sowol als Reformirten, geben ihr ein gutes Ansehen.

4) Der Herzog von Gotha besitzt nur einige Güter im Coburg- und Saalfeldischen Gebiete.

a) Vom Herzogthum Gotha.

Gränzen. S. W. das Fürstenthum Eisenach und Coburg; g. S. und O. die gefürstete Grafschaft Henneberg, das Fürstenthum Schwarzburg, das Erfurter Gebiet; g. N. Thüringen.

Flüsse. 1) Die Nesse hat ihren Ursprung im Erfurter Gebiet, fließt durch das Fürstenthum Gotha; 2) die thüringische Leine entspringt am Thüringerwalde; 3) die Werra.

Berge. S. W. des Thüringerwaldes ist der **Inselberg**, welcher den Brocken noch an Höhe übertrifft, aber doch niedriger als der **Schneekopf** ist, welche die höchste Spitze des thüringischen Gebürges ist.

Landesbeschaffenheit. Der südliche Theil enthält ein großes Stück vom Thüringerwalde; folglich weniger Ackerbau als der übrige.

Landesprodukte. Getreide- und Flachsbau ist nur in einigen Gegenden einträglich. Wald und Saffor wird nicht mehr so häufig als sonst angebaut. Am einträglichsten ist der Ueberfluß des Holzes auf dem Thüringerwalde. Dieser verschafft nicht nur den Einwohnern der benachbarten Dörfer ihren nöthigen Unterhalt, sondern bringt auch viele tausend Thaler ins Land; welche sowol mit Bau- und Brennholz, als mit

Pech, Kleinstück, Theer, Pottasche &c. erworben werden. Man hat Eisen- und Salzwerke.

Landesherr. Der Herzog von Sachsen-Gotha, jetzt Ernst.

Städte: 1) Gotha, Haupt- und Residenzstadt, eine der schönsten und angenehmsten Städte in dieser Gegend. (S. 2. Th. S. 24.) Sie hat 1274 Häuser und 11280 Einwohner. Das Residenzschloß Friedensstein liegt auf einer Anhöhe, und verdient 1) wegen der ansehnlichen Bibliothek, 2) Kunst- und Naturalienkammer, und 3) hauptsächlich wegen des vortreflichen Münzcabinet, welches unter die vorzüglichsten in Europa gehört, bemerkt zu werden. In dieser Münzsammlung sind unter andern merkwürdigen Münzen: eine Japanische goldne, 100 Ducaten schwer; eine silberne vom großen Mogul Aurengzeb; eine silberne Schaumünze, die auf der einen Seite das Brustbild Friedrich Wilhelms von Preußen, und auf der zweyten eine ganze Musterung vorstellt. Bey diesem Cabinet ist eine vortrefliche Münzbibliothek, worin unter mehrern kostbaren Werken hauptsächlich die Sammlung der Abzeichnungen von Münzen merkwürdig ist, ein Buch, das vermuthlich das kostbarste in Deutschland ist; denn es hat 27000 Thaler gekostet. In dem Kunst- und Naturalienkabinet ist unter vielen andern Seltenheiten eine Sammlung von künstlicher Bildhauer- und Bildschnitzerarbeit in Holz, Marmor, Achat, Elfenbein &c. von denen einzelne Stücke auf 1000 Ducaten geschätzt werden; eine Landkarte von Deutschland auf Marmor; ein silberner Elefant auf einem Fußgestelle von Achat, dessen goldne Decke mit Smaragden und Diamanten besetzt ist, und ein emailirtes mit Edelmetall besetztes Schreibzeug. In der Vorstadt ist das angenehme herzogliche Lusthaus Friedrichsthal mit einem Lustgarten, der mit vielen Brustbildern und Bildsäulen ausgeziert ist. Am Ende des Gartens ist eine Grotte mit einem platten Dache. Der Fußboden ist mit buntem Coburgischen Marmor ausgelegt. Dabey ist eine schöne Wasserkunst, die das Wasser aus allen Seiten, ingleichen aus dem Boden der Grotte heranstreibt. Zwischen Friedrichsthal und dem Schlosse ist der herzogliche Orangeriegarten. In der Stadt werden Porcellan, Papier-tapeten, Zeuge und gutes Tuch verfertigt.

2) In

2) In Waltershausen sind nur 491 Häuser, aber sehr gute Tuch-, Rasch- und Zeugfabriken.

3) Ruhla, ein Dorf am Flüsschen Ruhla, hat 500 Häuser und 6466 Einwohner. Es gehdrt halb hieher und halb zum Fürstenthum Eisenach, und ist wegen der guten und dauerhaften Messer, die hier verfertigt werden, berühmte. Man rechnet, daß sie jährlich für mehr als 30000 Thaler davon verkaufen; obgleich vor 40 Jahren viermal mehr abgesetzt wurde. Außerdem verfertigen die mehresten Fabrikanten noch messingne Haarkämme, ingleichen Tabakspfeife, von Holz und sogenanntem Meerschäum; Weiber und Kinder stricken wollene Mannsstrümpfe und Handschuhe, und diese Waaren werden nebst den daselbst verfertigten Eisenarbeiten und Gewehren, sowohl von einheimischen als auswärtigen Kaufleuten nach Leipzig, Braunschweig, Naumburg, Frankfurt am Main und an der Oder, Elbafund und Riga verführt. Die Ruhlaerkäufer handeln nach diesen Orten auch mit auswärtigen Waaren, mit Schusterwerkzeugen, Ambosen, Rutsch- und Pferdegeschirrschnallen, Bohreru, Feilen u. dergl.

4) Blasitzell, im Thüringerwalde, hat an 1000 Einwohner. Die vornehmste Nahrung erhalten die Einwohner von der hiesigen Gewehrfabrik, bei welcher 80 Schloßer, 46 Schäfter, nebst andern Künstlern und Handwerkern beschäftigt sind. Auch werden hier viele kleine Eisenwaaren, als Lichtpuken, Bügeleisen, Messer, Schraubensätze, Vorhängeschloßer, Knöpfe u. gemacht.

Mehlis, ein großes Dorf, hat ungefähr 1200 Einwohner, unter denen auf 100 Schloßermeister und andre Eisenarbeiter befindlich sind. Neudietendorf, am Fluß Apfelftadt, wird von einer Herrenhutischen Colonie von ungefähr 300 Einwohnern bewohnt, welche auf 20 verschiedene Fabriken hier errichtet haben. Zeugmacher, Weber, Färber und Strumpffabrikanten verfertigen vorzüglich viele und sehr gute Waaren. In den Strumpffabriken werden Rastorstrümpfe, auch leinene und andre feine Sommerstrümpfe gemacht. Die hier befindliche Lichtgießerey, Siegellackfabrik, Buntpapierfabrik und Flanelldruckerey, so auch die Fischbeinreißerey, verdienen ebenfalls eine Erwähnung.

Unter Sachsen-Gothaischer Landeshoheit steht auch die Grafschaft Gleichen, welche in die Ober- und Unter-

graffschaft getheilt wird. Die Obergraffschaft ist unter Gotha'scher Landeshoheit unter 4 Landesherren vertheilt: 1) den Fürst zu Hohenlohe: Ingelfingen, jetzt Heinrich August; 2) den Fürst zu Hohenlohe: Neuenstein, jetzt Ludwig Friedrich Carl; 3) den Fürst zu Hohenlohe: Langenburg, jetzt Christian Albrecht Ludwig; 4) den Fürst zu Hohenlohe: Kirchberg, jetzt Christian Friedrich Carl. Von der Untergraffschaft gehört ein Theil dem Grafen von Hagsfeld, und der andre Theil dem Fürsten von Schwarzburg: Sondershausen.

Ohrdruf, liegt in der Obergraffschaft, in einer angenehmen Gegend, am Fuße des Thüringerwaldes. Der Fluß Ohra fließt hinter der Vorstadt. Nach Gotha ist Ohrdruf die ansehnlichste Stadt im Herzogthum. Sie hat 755 Häuser und 4150 Einwohner. In der Stadt ist ein Residenzschloß mit Garten. Seit dem Jahre 1762. ist hier eine gute Bleiche.

Kranichfeld, an der Ilm in der Untergraffschaft, hat 250 Häuser und 1300 Einwohner, welche zum Theil Herzoglich Gotha'sche, zum Theil Gräflich Hagsfeld'sche Unterthanen sind; und es giebt Häuser und Zimmer, wo der eine Platz der Herzoglichen Gerichtsbarkeit und der andre der Gräflichen unterwürfig ist. Die Straßen stehn unter der Herzoglichen Herrschaft, und die gräfliche Gerichtsbarkeit erstreckt sich nicht weiter als bis unter die Dachtraufe. Auch der Stadtrath besteht halb aus herzoglichen, halb aus gräflichen Mitgliedern.

e) Vom Fürstenthum Altenburg.

Grenzen. Dieses Fürstenthum wird durch die Gräflich Meussische Herrschaft Gera von S. g. N. in 2 Theile getrennt; g. W. ist das Fürstenthum Schwarzburg, die Herrschaft Kranichfeld, und das Fürstenthum Weimar; g. N. das Saizt Raumburg, der Thüringische und Leipziger Kreis; g. O. der Leipziger und der Erzgebirgische Kreis; g. S. der Erzgebirgische und Meussstädtische Kreis.

Flüsse. 1) Die Pleiße nimmt die Sprotta, und 2) die Saale hier die Dela auf.

Boden. Größtentheils bergigt und waldbigt, doch auch fruchtbar, und hat sehr wohlhabende Einwohner.

Landesprodukte. Viel Getreide, Viehzucht, Fische: reyen, Holz, Weinbau, bringen den Einwohnern viel Nahrung.

Die

Die Bergwerke liefern Kupfer, Eisen, Schiefer, Kobold, Wismuth, Salz.

Landesregierung. Von diesem Fürstenthum gehört der eine Theil dem Herzog von Sachsen-Gotha, der andre dem Herzog von Coburg-Saalfeld; doch steht das ganze Fürstenthum unter Gotha'scher Landeshoheit.

1) Herzoglich Sachsen-Gothaischer Antheil.

Städte: 1) **Altenburg**, Hauptstadt, mit ungefähr 7000 Einwohnern. Sie ist ziemlich groß und volkreich. Das Schloß steht auf einem Felsen. In dem adelichen Magdalenenstifte werden arme adeliche Mädchen erzogen.

2) **Ronneburg**, eine kleine Stadt mit einem Schloß, ist wegen eines Gesundbrunnens berühmt. Hier sind ansehnliche Zeugmanufacturen.

3) **Orlamünde**, an der Saale, welche hier die Orla aufnimmt. Das Dorf **Neusebach**, ohnweit Kahla, mit einer ansehnlichen herzoglichen Jägerey, hat das Sonderbare, daß daselbst kein Sperling anzutreffen ist, ohnerachtet man mehrmalen versucht hat, sie herzubringen.

II) Herzoglich Sachsen-Coburg-Saalfeldischer Antheil.

1) **Saalfeld**, an der Saale, in einer sehr angenehmen Gegend. Das Schloß liegt auf einem Berge. Man hat hier gute Tuchmanufacturen.

2) **Lehrstein**, eine kleine Stadt, bey welcher ein ansehnlicher Schieferbruch ist.

3) Vom Fürstenthum Querfurt.

Dieses Fürstenthum liegt zum Theil in Thüringen; zum Theil zwischen dem Churkreise, der Mark Brandenburg und der Niederlausitz. Es gehört dem Churfürsten von Sachsen. Die Hauptstadt ist **Querfurt**, welche ungefähr 500 Häuser mit einem Schlosse hat. Auf dem **Wiesenmarkt** (vulgo **Elselwiese**) bey Querfurt, den Tag nach dem Osterfest, finden die dahin sehr zahlreich kommenden Lösser einen guten Absatz mit

allerhand gemachten und gebrannten größern oder kleinern Kugeln aus Thon, die noch in kleine Kober von bunten Holzspänen gepackt verkauft werden. Auch der Absatz von Böttcherwaaren ist sehr beträchtlich.

4) Vom Herzogthum Pommern.

Grenzen. S. O. Preußen; g. S. Polen, die Neu- und Uckermark; g. W. das Herzogthum Mecklenburg; g. N. die Ostsee.

Flüsse. (s. 2. Th. S. 15. 16.) 1) Die Peene kommt aus dem Herzogthum Mecklenburg, und hat bey Peenemünde ihren Ausfluß in die Ostsee. 2) Die Ucker fließt aus der Uckermark ins frische Haf. 3) Die Persante entspringt in Pommern, und ergießt sich in die Ostsee. 4) Reckenitz und Trebel fließen an der Mecklenburgischen Gränze.

Seen. Das frische Haf ist 8 Meilen lang, $\frac{1}{2}$ bis 2 Meilen breit, und hat 3 Ausflüsse: 1) durch die Divenow, 2) Swine, und 3) Peene. Im Lande ist der Neuwarpische See am Ausfluß des Hafes; er ist tief und fischreich. Die beiden kleinen Inseln, Kahleberg und Rietzschwerder haben gute Weide.

Luft und Boden. Das Land ist meistens eben, doch giebt es hin und wieder einige wenig beträchtliche Gebürge; Pommern gehöret zu den niedrigsten Ländern von Deutschland. Ein Theil ist sandig; doch hat der größte Theil guten Fruchtboden. Die Witterung und Luft ist nicht die gemäßigste, aber auch nicht die strengste. Das benachbarte Meer bringt im Herbst den Einwohnern zeitig Kälte, Schnee, Frost, und einen lange anhaltenden Winter; dabey wegen der häufigen Ausdünstungen bisweilen ein rauher und schneidender Wind wehet; die Küstengegenden empfinden hievon das meiste. Aussaat und Erndte fällt deswegen hier später als an andern Orten ein. Der Sommer ist desto kürzer; selten dauert die strengste Hitze über 2 Monate.

Landesprodukte. (s. 2. Th. S. 16.) Dazu kommt noch Thon, Mergel und Torf. Auch sind verschiedne mineralische Quellen. Auf der Halbinsel Dars, auf der Nordseite von Pommern, sind viele Fichten, weswegen auch hier eine

eine

eine Theerbrennerei ist, (so wie auch auf dem festen Lande mehrere gefunden werden).

Landesregierung. Ganz Hinterpommern gehört dem Könige von Preußen; so auch von Vorpommern der Theil zwischen der Oder und Peene. Den westlichen Theil hat der König von Schweden, jetzt Gustav III., im Besiz.

A) Vorpommern.

I) Schwedisch Pommern.

Städte: 1) **Stralsund**, (s. 2. Th. S. 19.) Hauptstadt in Schwedisch Pommern, hat (1784) 10920 Einwohner (darunter 119 Juden) und 1200 Häuser. Der Wall um die Stadt herum beträgt ungefähr eine halbe Stunde. Außer dem Zeughaus bemerken wir vornemlich das hiesige Waisenhause, welches im Jahre 1779 angelegt worden ist. In der Rathsbibliothek werden verschiedene Kunstfachen und Münzen aufbewahrt. Im Kunstkabinet ist die Festung von Stralsund im Kleinen, mit kleinen Soldaten, Kanonen ic. Man findet hier eine Wollmanufaktur, eine Lohgerberey, eine Stücfabrik, desgleichen Spiegel = Karten = Fajence = und Tabakfabriken. Auch die Malzbereitung ist schon seit vielen Jahren ein erheblicher Nahrungszweig. Die Stadt hat einen guten Hafen und ein Schiffsverft, wo Schiffe von verschiedner Größe gebaut werden. Ueberhaupt ist die hiesige Lage zur Handlung und Schifffahrt sehr günstig, wird aber wenig genutzt. Die Anzahl der jährlich ankommenden und abgehenden Schiffe, beträgt gewöhnlich weniger als 200. Man führt aus Getreide, Malz, Wolle, Tabak, rohe Hammelfelle, Federn ic.

2) **Greifswalde**, am Flusse Ryf. Sie hat (1780) 5033 Einwohner. Den sechsten Theil der Stadt nehmen Gärten ein. Die hiesige Universität hat ein schönes Collegiengebäude, worinnen vornemlich der Instrumentensaal, wegen des Reichthums an Modellen von Schiffen, Mühlen ic. Instrumenten und Maschinen sehenswürdig ist. Ehemals war Greifswalde eine wichtige Handelsstadt, weil der Ryf in den damaligen Zeiten die Schifffarth bequemer machte, und der Hafen noch in weit besserem Zustande war. Man konnte mit großen Schiffen bis Greifswalde kommen, da der Hafen jetzt

eine halbe Stunde von der Stadt zu der Wyk ist. Auch war der Wyk ehemals mit dem Fluß Trebel verbunden. Aus Nachlässigkeit ist er jetzt schon seit mehrern Jahren verschlemmt. Seit der Abnahme des hiesigen Handels hat er in Stralsund und Wolgast einigermaßen zugenommen. Kornhandel wird noch stark getrieben. Bey der Stadt sind Salzquellen, aus denen man mit gutem Erfolge wieder angefangen Salz zu sieden.

3) Wolgast, an der Peene, hat ohne die weitläufigen Vorstädte ungefähr 300 Häuser. In den Vorstädten wohnen größtentheils Schiffer. Alle Jahre werden hier Schiffe von verschiedner Größe zum Verkauf gebaut.

4) Die Insel Rügen. (s. 2. Th. S. 19.) Die Hauptstadt ist Bergen, in welcher ein adliches Jungfrauenkloster ist.

II) Preussisch Pommern.

1) Stettin, auch Altstettin, zum Unterschied einer kleinen Stadt in Pommern, die Neustettin heißt. (s. 2. Th. S. 18.) Eine wichtige Festung und berühmter Handelsplatz, nach Breslau die größte, schönste und volkreichste Stadt an der Oder. Die Befestigungswerke sind weitläufig. Auch die rechte Seite, welche die Lastadie genannt wird, ist mit Wällen umgeben, und überdis von der Natur so gut befestigt, daß der Zugang einem jeden Feinde sehr erschwert wird. Außerhalb der Stadt liegen 2 Vorstädte. Die Anzahl der Häuser beträgt 1558, und der Einwohner ungefähr 20000, unter welchen auch Franzosen, Pfälzer, Schweizer und Niederländer sind. Außer den Lutheranern, welche 7 Kirchen haben, ist hier eine französisch reformirte und catholische Gemeinde. Sonst findet man hier 1) ein weitläufiges Schloß auf dem Altböckerberge, in welchem ein Arsenal befindlich ist. In einem Saal desselben halten die Catholiken ihren Gottesdienst. Die Schloßkirche gehört der französisch reformirten Gemeinde. 2) Ein altes Zeughaus; 3) die neuen Baracken, worinnen 62 Soldatenwohnungen sind; 4) die alten Baracken, mit 32 Soldatenwohnungen. 5) In einer großen, erst 1777 auf königliche Kosten erbauten Caserne wohnen über 400 Soldaten. 6) 2 Provianthäuser. 7) Das Seglerhaus

haus mit der Börse, worin Kaufleute und Handwerker ihre Zusammenkünfte halten. 8) Das Schiffcompagniehaus. 9) In dem Stadtlazareth werden über 100 Personen mit Spinnen für die Fabricanten beschäftigt. Im Jahre 1780 sind 1489 Schiffe in dem Hafen von Stettin angekommen, und 1776 ausgefahren. Im Jahre 1785 sind 1123 angekommen. Unter diesen Schiffen sind mehr als 150, welche Stettinschen Kaufleuten, Schiffern und andern Einwohnern gehören. Schiffe, welche mehr als 50 Lasten führen, landen bey dem Hafen von Swinemünde. Die hiesige Kaufmannschaft treibt einen wichtigen Handel theils mit preussischen und andern Landesprodukten und Fabrikwaaren, theils auch mit ausländischen Waaren, welche aus der Ostsee und andern Gegenden Europens hieher gebracht werden. Vornemlich versührt man von hier viel Holz, Glas, Luch, Flanell, Rasche, Getreide, Tabak, Porcellan, Salz, Sensen ic. An Holz ward im Jahre 1779 für mehr als 200000 Thaler ausgeführt. Hingegen wird eingeführt: Kaffee, Thee, Rosinen, Mandeln, Wein, Ingwer, Indigo, roher Zucker, Hanf, Fuchten, Thran, Heringe ic. Der inländische Handel wird durch die Verbindung der Oder mit der Warthe, Nege und Weichsel, so wie auch mit der Elbe durch die Havel und Spree ungemein erleichtert. Außer dem Schiffbau, der seit einigen Jahren sehr zugenommen hat, und ein ansehnlicher Handelszweig worden ist, verdienen noch die in der Stadt errichteten Fabriken einige Aufmerksamkeit, vornemlich die Luch- Rasch- Zeug- Band- Hut- Strumpf- und Baumwollenmanufacturen, die bunten Papierfabriken, die Seifensiedereyen und Brandweimbrennereyen, desgleichen die hiesige Segelmanufactur und neue Ankerfabrik.

2) Altdamm, die äußerste Stadt von Vorpommern an einem schiffbaren und fischreichen See. Sie hat 1560 Einwohner.

3) Anklam, an der Peene, nach Stettin die beträchtlichste Stadt in Preussisch Vorpommern. Sie hat eine Brücke über die Peene, mit deren Ende am gegenseitigen Ufer das Schwedische Pommern anfängt; daher stoßen die beiden Wachen, die Preussischen, welche die Brücke bewachen, und die Schwedischen, welche die Grenze bewachen, an einander. In der Stadt und den Vorstädten sind 562 Häuser und 3152 Einwohner.

wohner. Unter den Häusern fällt die im Jahre 1775 neugebaute Caserne vor andern gut in die Augen. Die Anklam'schen ledernen Schnupf- und Rauchtobacksdosen sind die ersten dieser Art, die in den Preussischen Staaten verfertigt worden sind. Das Leder erhält hiebey eine besondre Steifigkeit, daß es dem Horne ähnlich sieht. Das in der hiesigen Lederfabrike bereitete Leder wird vornemlich in Schwedisch Pommern abgesetzt. Ackerbau, Braunnahrung und Handel auf der Peene bringt den Einwohnern gute Nahrung. Getreide, Holz, Glas sind die vornehmsten Waaren, die ausgeschifft werden.

4) Uckermünde, am Uckerfluß, der ungefähr 3000 Schritte von hier ins Haf fällt, hat nur 1311 Einwohner, die sich hauptsächlich von Ackerbau, Schiffarth und Fischen nähren. Die hiesigen Schiffer fahren in großen Schiffen für Fracht zur See; doch können keine große Schiffe in den Strom einlaufen. In der Nachbarschaft dieses Städtchens sind einige Eisenhüttenwerke, Theerbrennereyen, und auch eine Wollenspinnercolonie bey Jegenick.

5) Demmin, an der Peene, welche hier die Trebel und Tollense aufnimmt, hat nicht viel über 2100 Einwohner. Der Handel wird vornemlich durch die Nachbarschaft der Mecklenburgischen und Schwedischen Grenze, auch durch die vortheilhafte Lage an den schiffbaren Flüssen befördert. In manchen Jahren sind 1800 Lasten Roggen versendet worden, ohne die Ausfuhr von Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen und vornemlich von Malz zu rechnen. Fremde Schiffe von 50-60 Lasten kommen aus Frankreich, England, Holland und Schweden hier an.

Die Insel Usedom (s. 2. Th. S. 19.) und Wollin gehört auch noch zum Preussischen Vorpommern.

Die Stadt Usedom hat nur 800 Einwohner.

Die Stadt Swinemünde, an der Swine, mit einem Hafen für größte Schiffe, hat an 2000 Einwohner. Bey diesem Städtchen ist ein Schiffbauwerft.

Die Insel Wollin hat einige Kalkberge; die Hauptstadt ist Wollin. Sie hat über 1700 Einwohner. Seit einigen Jahren haben sich die Einwohner auf Schiffbau und Holzhandel gelegt. In einiger Diefen findet man hier Feuersteine.

B) Zin-

B) Hinterpommern.

Städte: 1) Stargard oder Neustargard, die Hauptstadt in Hinterpommern, an der Ihne. Sie hat nicht völlig 5000 Einwohner.

2) Damm liegt am Zusammenfluß der Peene und Oder.

3) Camin hat ein Domcapitel und eine sehr große Domkirche.

4) Stolpe hat eine Kadettenschule, worin gegen 50 junge Edelleute aus Preussisch Pommern von 8-12 Jahren erzogen werden; nach diesem werden sie in die große Kadettenschule nach Berlin geschickt. Man verarbeitet hier aus Bernstein allerhand Waaren.

5) Colberg, eine wohlbefestigte Handelsstadt am Fluß Persante, mit ungefähr 4000 Einwohnern, hat ein Schloß, ein Collegiatstift und Jungfernkloster, wie auch einen guten doch etwas engen Hafen, welcher Münde heißt. Die Glas-, Rasch-, Schalon- und Plüschmanufacturen bringen der Stadt gute Nahrung. Nicht weit von der Stadt sind Salzquellen, aus denen etwas Salz gesotten wird.

6) Cöslin hat einige Manufacturen, besonders in Wolle. Eine Fabrik in Nezarbeit beschäftigt auf 68 Personen.

Die beiden Herrschaften Lauenburg und Bütow gehören zwar auch dem Könige von Preußen; doch stehen sie nicht mit dem übrigen Theil von Pommern in Verbindung. Die Einwohner haben in Lauenburg ihr besonderes Gericht, welches Landvogteygericht heißt. Sie genießen besondere Privilegien, und geben nicht dem Könige eben die Abgaben, die die andern Pommeraner entrichten. Lauenburg und Bütow sind die Hauptörter in diesen Herrschaften.

5) Vom Fürstenthum Anhalt.

Grenzen. S. N. die Mark Brandenburg, das Fürstenthum Halberstadt und Herzogthum Magdeburg; g. N. das Churfürstenthum Sachsen; g. S. und W. die Markgrafschaft Meissen, die Grafschaften Mansfeld, Stolberg, und das Herzogthum Braunschweig.

Flüsse.

Flüsse. 1) Die Elbe, welche im ganzen Dessauischen Antheil wegen der ehemals häufigen Ueberschwemmungen auf beiden Seiten mit starken Dämmen versehen ist. 2) Die Saale. 3) Die Mulde ergießt sich hier in die Elbe. 4) Die Wipper ergießt sich nicht weit von Bernburg in die Saale. 5) Die Bude oder Bode ergießt sich hier in die Saale. 6) Die Nuhre, welchen Namen eigentlich 2 Bäche gemeinschaftlich haben; beide entspringen hier, und fließen nach ihrer Vereinigung in die Elbe.

Seen. 1) Die Löben im Dessauischen. 2) Der Gödiger See im Zerbstischen.

Boden. Der größte Theil des Fürstenthums Anhalt ist ebenes fruchtbares Land. Von Bergen trifft man fast nichts an, als einige Sandhügel. Im Bernburgischen erhebt sich das Land merklich, doch ist es mit starken Holzungen bewachsen.

Landesprodukte. (f. 2. Th. S. 13.) Im Edthenschen und Bernburgischen ist mehr Getreidebau als im Dessauischen und Zerbstischen. Im Ganzen genommen hat das Fürstenthum einen ansehnlichen Ueberfluß an Getreide, so daß noch alle Jahre in die Nachbarschaft, und sogar auf der Elbe bis nach Hamburg ausgeführt wird. Flachß wird häufiger als Hanf gebaut. Der Hopfenbau wird vornemlich im Dessauischen, doch auch im Zerbstischen betrieben. Auch wird Taback, Rübsaat und Krapp gebaut. Obst ist in großem Ueberfluß. Vorstorferäpfel findet man vorzüglich in einer solchen Menge, und von solcher Güte, daß sie häufig in benachbarte Länder geführt, und von dort aus nach Liefland, der Levante, Italien u. verschießt werden. Pferde- und Rindvieh- und Schaafzucht ist sehr erheblich. Man hat gute und feine Wolle. Auch wird die Bienenzucht nicht ganz vernachlässigt. Holz ist nicht in allen Theilen von gleicher Menge zu finden. Die Bergwerke auf dem Bernburgischen Harz liefern Silber, Blei, Eisen und Stahl, Steinkohlen, Schwefel, Salpeter, Marmor.

Landesregierung. Das ganze Fürstenthum ist unter 4 Fürsten getheilt: 1) von Anhalt-Dessau, jetzt Leopold Friedrich Franz, 2) von Anhalt-Bernburg, jetzt Friedrich Albrecht, 3) von Anhalt-Edthens, jetzt Karl Georg Lebrecht, 4) von Anhalt-Zerbst, jetzt Friedrich August.

1) Der

1) Der Fürstlich Anhalt- Dessauische Antheil.

Städte: 1) Dessau, (s. 2. Th. S. 13.) Haupt- und Residenzstadt, mit ungefähr 8000 Einwohnern, unter denen viel Juden sind. Von den Gassen zeichnet sich vornehmlich die Cavaliergasse aus, eine der schönsten und regelmässigsten. In dem Residenzschloß des Fürsten ist das Schloßtheater. Der große Speisesaal ist ganz mit Marmor ausgelegt. Es ist hier eine wichtige Tabaksfabrik. Bei der Stadt ist ein berühmter Lachsfang in der Mulde.

2) Wörlitz, eine kleine Stadt, wo der vortreffliche Fürst ein Schulmeisterseminarium gestiftet hat. Sehenswürdig ist das fürstliche Schloß. In einer der Kellerstuben ist eine Maschine, welche das Wasser durch eine Handwinde sehr leicht bis unter das Dach hinauf treibt. Unter dem großen Eingange ins Schloß ist ein runder hoch gewölbter Salon, der mit einer Glaskuppel bedeckt ist, und an den Wänden schöne Malereien enthält. In der Mitte und an den Seiten sind Statuen. In dem sogenannten Chinesischen Zimmer sind die Tischplatten aus der Lava vom Vesuv. Im 2ten Stockwerk sind vortreffliche gemahlte Prospective von Rom, Venedig, Neapolis u. auch eine Sammlung von den besten Kupferstichen, wie auch im 3ten Stockwerk. Seitwärts ist eine Küche, welche von außen das Ansehn eines Tempels hat, und mit dem Schlosse durch einen unterirdischen Gang verbunden ist, über welchem die größten Bäume stehn. In dem Schloßgarten findet man Inseln auf dem Arme der Elbe, eine Hasanerie, worin Gold- und Silberfasane gezogen werden, Grotten, Gothische Kirchen, Pagoden, Aschenkrüge, Gruppen und Bildsäulen.

Ein anderes Lustschloß ist der Vogelheerd, worinnen Kupferstichsammlungen, auch Gemälde und Porträts zu sehen sind. Eine kleine Stunde vom Vogelheerde liegt der Strieglitzberg, auf welchem ein Schloß nebst einem Garten befindlich ist; Schloß und Garten sind von einem starken Walde eingeschlossen, worinnen Hirsche, Rehe und wilde Schweine heerdenweise herumlaufen. Auf dem Wege von Dessau nach Wörlitz trifft man noch seitwärts das Grabmal des Fürsten am Drögeberg.

3) Oranienbaum, ein fürstlich Städtchen mit einem Schlosse und Garten.

2) Der

2) Der Fürstlich Anhalt-Bernburgische Antheil.

1) **Bernburg**, an der Saale, über welche eine schöne Brücke gebaut ist. Sie ist die Hauptstadt in Anhalt-Bernburg, und hat die angenehmste Lage unter den übrigen Hauptstädten in diesem Fürstenthum.

2) **Ballenstädt**, Residenzstadt des jetzigen Herzogs, ist kleiner und schlechter als Bernburg. In der Stadt ist ein Brunnen, dessen Ausfluß im Sommer kalt und im Winter warm ist, und in der Straße fortfließt. Aus der Stadt kommt man gegen Westen durch eine Vorstadt von 100 kleinen Häusern in eine schöne eine Viertelstunde lange Allee. Auf beiden Seiten derselben sind neue Häuser angebaut, einige darunter sind ansehnlich, und der Anbau wird, da die Reihen noch nicht voll sind, mit guten Vortheilen verstattet. Am Ende der Allee liegt auf einer mittelmäßigen Anhöhe in einer anmuthigen Gegend das Residenzschloß, an welches die Schloßkirche anstößt. Bey dem Schloß ist ein Garten, nebst einer Fasanerie. Zur linken Hand ist ein großer Gasthof, worinnen in der Mitte des zweyten Stockwerks ein vortrefflicher Saal ist, der zu Schauspielen, Wasseraden und Bällen bestimmt ist. Auf einem Berge, nicht weit vom Schlosse, ist ein Haus, der Röhrenkopf genannt, aus welchem das Wasser durch Röhren in die Küche, und sonst auf dem Schlosse herumgeleitet wird. In der Nachbarschaft von Ballenstädt ist der **Stahlberg**, bey welchem ein Steinkohlenbergwerk ist.

3) **Harzgerode**, hat eine angenehme Lage in einem Walde. Sie hat, nebst den beiden Vorstädten **Augustenstadt** und dem **Ehrenberge**, ungefähr 500 Häuser. Der Ehrenberg liegt so hoch, daß die Häuser daran über den Häusern in der Stadt zu liegen scheinen. Bey der Stadt ist ein Schloß. Eine halbe Stunde von der Stadt ist ein Bad, welches in den Jahren 1769 und 1770 von einigen Badegästen besucht worden; nach der Zeit aber haben sich keine eingefunden. In dieser Gegend ist ein Silberbergwerk, welches im Jahre 1785. 40 Personen beschäftigte.

4) **Gertrode**, ein kleines Städtchen, war ehemals ein freyes weltliches Fräuleinstift.

3) Der

3) Der Fürstlich Anhalt: Cöthensche Antheil.

1) Cöthen, die Residenzstadt des Fürsten von Cöthen, am kleinen Fluß Zitan. In der Stadt ist ein altes und neues Residenzschloß. Die hiesige Gold- und Silberfabrik beschäftigt viele Menschen.

2) Tienburg, eine kleine Stadt an der Saale, mit einem fürstlichen Schloß.

4) Der Fürstlich Anhalt: Zerbstische Antheil.

1) Zerbst, die größte Stadt im ganzen Fürstenthum. Sie hat gegen 7000 Einwohner und ein ansehnliches Schloß, eine sehr wichtige Gold- und Silberfabrik, die auf 300 Menschen ernährt, gute Bierbrauerey, Wachs-, Tabak- und Fajencefabriken. Die Einwohner treiben auch einen einträglichen Handel mit Holz und Bier. Nahe bey der Stadt fließt eine warme Quelle, die auch im kältesten Winter nicht zufriert, und nicht einmal Eis am Ufer oder im Wasser bemerken läßt. Man baut hter auch viele Gartenfrüchte und Gewächse, mit welchen ein beträchtlicher Handel in die benachbarten Gegenden getrieben wird.

2) Dornburg, ein Dorf mit einem fürstlichen Lustschloß und Garten.

6) Von der Abtey Quedlinburg.

Diese kaiserliche freie weltliche Abtey liegt zwischen dem Fürstenthume Anhalt und dem Fürstenthume Halberstadt. Die Hauptstadt darinnen ist Quedlinburg, an der Bode, in die alte und neue Stadt getheilt. Sie hat 1561 Feuerstellen und ungefähr 11000 Einwohner, ist der Sitz der Stiftskirche der Abtissin und des Kapitels. Flanelle, Rasche, Brandweinbrennereyen, Vieh- und Kornhandel sind beträchtliche Nahrungszweige.

7) Von der Grafschaft Schwarzburg.

Gränzen. Diese Grafschaft liegt in Thüringen, und wird vom Erfurter Gebiet ic. 1) in die nördliche oder N. Elementargeogr. II. G unter

untere, und 2) in die südliche oder obere Grafschaft getheilt.

Flüsse. Die Saale nimmt die Schwarze, Ilm und Gera auf, welche letztere drey im Thüringerwalde ihren Ursprung haben. Die Wipper ergießt sich in 2 Armen in die Unstrut. Die Elbe kommt aus der Grafschaft Hohenstein, und ergießt sich in drey Armen in die Unstrut. Alle Jahre bleibt dieser Fluß etliche Monate stehn, so daß alle Mühlen an diesem Fluß nicht gebraucht werden können. Im Fluße Schwarza hat man bisweilen Spuren von gediegnem Golde gefunden, auch ehemals Goldwäschen hiezu unterhalten.

Boden. Bergigt, doch fruchtbar, vornemlich der Strich im nördlichen oder untern Theile, welcher die goldne Aue genennet wird. Im Schwarzburg-Rudolstädtschen liegt der Rißhäuserberg. (s. 2. Th. S. 22.)

Landesprodukte. Getreide, Wein, auch Flachs wird häufig gebaut; die Waldungen sind so ansehnlich, daß man einen einträglichen Handel mit Holz auswärts treiben kann. Man hat auch Silber, Eisen, Kupfer, Marmor, Maaßter, Dachschiefer und Salz.

Landesregierung. Diese Grafschaft ist unter 2 Fürsten getheilt, 1) von Schwarzburg-Sondershausen, jetzt Christian Günther; 2) von Schwarzburg-Rudolstadt, jetzt Ludwig Günther.

1) Der Antheil des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen.

Städte: 1) Sondershausen, mit 480 Häusern, die Residenzstadt des Fürsten an der Wipper, welche hier die Weber aufnimmt. Auf dem hiesigen Residenzschlosse ist vornemlich ein Naturalienkabinet sehenswürdig. Eine Stunde von hier ist ein Jagdschloß, welches der Pöffen genennet wird.

2) Arnstadt, am Flußchen Gera, mit einem alten Residenzschloß. Bey der Stadt ist ein Messingwerk.

3) Augustenburg, ein fürstliches Lustschloß. Daben liegt das Dorf Dorotheenthal, wo eine Porcellanfabrik ist.

2) Der

2) Der Antheil des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt.

1) Rudolstadt, an der Saale, eine angenehme Stadt, und Residenz des Fürsten. Das Schloß liegt auf einem Berge, hat eine Porcellanfabrik, auch Manufacturen von wollenen Zeugen, besonders von Flanellen und Raschen, welche guten Fortgang haben.

2) Schwarzburg, ein Schloß auf einem Felsen an der Schwarze, von welchem das ganze Land seinen Namen hat. In der Nachbarschaft ist ein Silber- und Kupferbergwerk.

3) Frankenhäusen, wird von einem Arm der Wipper durchschnitten. Sie ist von allen Seiten mit Waldung und Bergen umgeben, die größtentheils mit Weinstöcken bepflanzt sind. In der Stadt ist ein Schloß. Auch sind hier gute Salzwerke.

8) Von der Grafschaft Mansfeld.

Gränzen. G. N. das Fürstenthum Anhalt und Halberstadt; g. D. das Herzogthum Magdeburg und das Stift Merseburg; g. S. Chursachsen; g. W. die Grafschaft Schwarzburg und Stolberg.

Flüsse. 1) Die Saale nimmt an der Gränze die Elbe auf. 2) Die Wipper. 3) Die Elbe hat hier ihren Ursprung.

Seen. Der süße und salzige See sind mit einander verbunden. Ehemals glaubte man, daß nur der salzige See salziges Wasser, und hingegen der süße See süßes Wasser enthielte. Es ist aber ganz außer allen Zweifel gesetzt, daß einer eben so salzig ist, wie der andre. Bey beiden geben 100 Pfund Wasser 1 Pfund Salz. Beide sind reich an Fischen.

Der Boden ist bergigt, doch aber fruchtbar.

Landesprodukte. (S. 2. Th. S. 24.) Getreidebau ist sehr mittelmäßig. Schwadengras ist fast in allen Wassergräben häufig, wird aber hier eben so wenig als im Saalkreise benutzt. Die Waldungen sind so reichlich, daß man vom Holzüberflusse Kohlen brennt. Die hiesigen Kupferschiefer enthalten Silber, Eisen, Zink und etwas Blei. Man hat Braunkohlen, Sandstein, auch Mieselsteine, die man bey den Salz-

werksgebäuden vornemlich gebraucht, (weil diese Steinart nicht so wie andre Steine vom Salzwasser zerfressen wird). Bey Dornstädt ist Porcellanthon, welchen die Porcellanfabrik in Berlin verarbeitet. Forellen finden sich erst seit ungefähr 25 Jahren in der Wipper; seit dieser Zeit haben die Schmerlen, die sonst so häufig darin waren, abgenommen.

Landesregierung. Ein Theil gehört dem Könige von Preußen. Der andre, welcher der beträchtlichste ist, dem Churfürsten von Sachsen.

a) Im Preussischen Antheil ist

1) Das Schloß Mansfeld auf einem hohen Felsen, an dessen Fuß die Stadt liegt, welche ungefähr 300 Häuser hat.

2) Seeburg, ein Flecken mit Schloß, am süßen See. In der Gegend wird häufig Wein gebaut.

b) Im Sächsischen Antheil liegt

1) Eisleben. (s. 2. Th. S. 24.) Sie hat gegen 900 Häuser und 4500 Einwohner. Bergbau und Ackerbau machen die Stadt vornemlich nachhaft.

2) Artern, an der Unstrut, ist vornemlich wegen des Salzwerks bekannt.

9) Von der Grafschaft Stolberg.

Diese Grafschaft liegt in Thüringen, am Harz, auf der Westseite der Grafschaft Mansfeld. Sie hat gute Viehweiden und guten Ackerbau, ansehnliche Waldung, Wildpret, Kupfer-, Silber- und Bleibergwerke. Sie ist unter einen Fürsten und etliche Grafen vertheilt. Der Hauptort ist Stolberg.

10) Von der Grafschaft Wernigerode.

Die Grafschaft Wernigerode liegt zum Theil auf dem Harz, in der Nachbarschaft des Fürstenthums Halberstadt. Sie hat

hat viele Berge; worunter der größte der **Blocksberg** oder **Brocken** ist. (f. 2. Th. S. 5.) Wenn man von der Ostseite auf den Brocken reist, so kommt man vorher auf den sogenannten kleinen Brocken, welcher viele ebene Plätze hat, die ehemals sumpfigt und größtentheils mit Moos bewachsen waren, jetzt aber mit Torfhäusern besetzt sind. Sonst ist dieser kleine Brocken mit vielem Grase, mannigfaltigen Kräutern und allerhand Bäumen besetzt. Oben auf demselben findet man am Rande des großen Brocken 2 große und ungeheure Steingerüste, welche aus breiten und flachen Felssteinen bestehen. Das eine davon haben abergläubische Leute ehemals den **Herenz** oder **Teufelsaltar** genannt; das andre des **Teufels Kanzel**. Auf dem großen Brocken findet man nur wenige Bäume, hin und wieder **Nenuthiermoos** und andre Pflanzen, die man sonst nur in Lappland, Sibirien und andern kalten Ländern antrifft. Auf einem bürren und unebnen Platz, welcher der **Herentanzplatz** heißt, wächst gar nichts. Ohnweit davon ist eine Quelle, dessen Wasser sehr rein und frisch ist. Diese Quelle heißt der **Zauberbrunn**. Weil die oberste Spitze des Brocken durchs ganze Jahr kaum 3 Monathe lang vom Schnee frey, und größtentheils mit Nebel und dicken Wolken umhüllt ist, so ist die beste Zeit diesen Berg zu besteigen in den Monaten **Julius** und **August**.

Getreide, Flachs, Rübsaat wird in dem Lande gebaut. Die Viehzucht ist ansehnlich. Holz ist im Ueberfluß. Die Torfgruben, Kalkberge, Eisen- und Bleywerke bringen auch viel ein. Diese Grafschaft gehöret dem Grafen von **Stolberg-Wernigerode** unter Preussischer Landeshoheit. Der Hauptort ist **Wernigerode**. Sie hat 6500 Einwohner, ein Schloß mit einer vortreflichen Bibliothek, und einige gute Manufacturen.

In **Ilseburg** wird aus insändischem Eisen guter **Drath** verfertigt.

11) Von der Grafschaft **Barby**.

Die Grafschaft **Barby** liegt an der Elbe, wo sie die Saale aufnimmt, in der Nachbarschaft des Herzogthums **Magdeburg** und Fürstenthums **Anhalt**, und gehöret dem Churfürsten zu **Sachsen**.

jen. Der Hauptort ist Barby, nicht weit von der Elbe. Das hiesige Schloß haben die vereinigten Brüder oder die Brüdergemeine in Besitz, welche auch ein akademisches Collegium für künftige Theologen, Juristen und Mediciner aus der Gemeinde angelegt haben. Im Schlosse wird die Schloßkapelle zum Gottesdienst, ein großer Saal zur täglichen Andachtsübung, ein Zimmer zur Bibliothek, zur Naturalien- und Raritätenkammer, ein andres zur Buchdruckerey und zum Büchermagazin gebraucht. Die übrigen sind zu Wohnungen der Lehrer und angesehenen Fremden bestimmt. In einem Nebengebäude sind die Studierstuben und Wohnungen der Academisten, der Lehrer und Lernenden. Ohnweit Barby ist Gnadenau, ein neugebauter angenehmer Flecken, mit einem Bethhause und mit verschiednen Fabriken.

12).

Die fürstlich- und gräflich Reußischen Herrschaften Gera, Graiz, Schlaiz, und Lobenstein, nehmen einen Theil des Vogtlandes ein. Man findet hier gute Viehweide, Getreide, Holz, Silber, Kupfer, Eisen, Blei, Alaun, Vitriol. Eine Linie, die ältere reußplauische, hat seit 1778 die fürstliche Würde. Alle Fürsten und Grafen Reußen führen den Namen Heinrich, und unterscheiden sich durch die beige-
fügte Zahl.

Im fürstlichen Antheile liegen die Städte:

1) Graiz, an der Elster. Sie hat 450 Häuser und gegen 5000 Einwohner, und gute Zeugmanufacturen.

2) Zeulenroda zählt über 3300 Einwohner, und ist besonders wegen ihrer schönen Zeugfabriken und beträchtlichen Strumpfwirkerereyen berühmt. In letztern verfertigt man vornehmlich sehr feine baumwollne Strümpfe. Einige Künstler liefern gute Strumpfwirkerstühle. Von dieser Stadt wird ein beträchtlicher Ochsenhandel, nach Berlin, Leipzig &c. getrieben. Eine halbe Stunde von der Stadt ist ein Alaunbergwerk.

In den Landschaften der gräflichen Linie ist:

Gera an der Elster, eine wohlhabende und sehr nahe-
hafte Stadt, die im Jahre 1780 fast ganz abgebrannt ist; sich
aber

aber dennoch sehr bald wieder erholt hat, so daß man im Jahre 1787. schon wieder auf 8000 Einwohner zählte. Hauptsächlich ist Gera wegen ihrer Tuch- und Zeugfabriken berühmt. Man verfertigt hier vielerley Sorten von Percanen, Camelotte, Calemanke, Damaste, Sarsche, wollne Atlasse, Venteltuch, und treibt damit, auch außerhalb Deutschland, einen beträchtlichen Handel. Auch mit Getreide wird einträgliche Handlung getrieben. In der Stadt ist ein sehr reich fundirtes und wohl eingerichtetes Gymnasium.

Lobenstein, ein klein Städtchen, hat kaum 2500 Einwohner, und dennoch nächtliche Erleuchtung. Man bereitet hier Tuch, allerhand Zeuge, auch baumwollen Garn, Leder.

Ebersdorf, wo eine Colonie der vereinigten Brüder ist.

13).

Die Herrschaften der Grafen von Schönburg liegen zwischen dem Erzgebirge und dem Leipziger Kreise und gehören mehrern Grafen. Die eigentliche Grafschaft Schönburg besteht aus den Herrschaften Vorder- und Hinter-Blancha, Waldenburg, Lichtenstein, Hartenstein, und Stein. Ueberdis pflegt man die chursächsischen Herrschaften Penig, Wechselburg, Remissau und Rochsburg, die einige Grafen von Schönburg besitzen, hiezu zu rechnen. Man findet hier einen ungemeinen Wohlstand; besonders sind hier zahlreiche Tuch- und Zeugmanufacturen, desgleichen Leinen- und Baummollenmanufacturen, so wie auch gute Strumpfwereyen. Man verarbeitet hier vielen Canevaß, Atlas, Parchent &c. Einige Dörfer sind 2, 3 Stunden lang; und werden von sehr wohlhabenden Bauern bewohnt; in mehrern webt der Bauer seinen Sackwolllich, Roßdecken, Leinwand &c. Man baut hier auch vielen Flachs, wiewol nur vornemlich von der größern Sorte. Zu Hartenstein findet man Zinnober, so wie zu Rochsburg Sandsteine, die wegen ihrer Härte zu Apothekermörsern, zum Glätzen &c. gebraucht werden.

In der Stadt **Glauchau**, an der Zwickauischen Mulde, ist der Sitz der gemeinschaftlichen Regierung über die Herrschaften der eigentlichen Grafschaft **Schönbürg**.

Hohenstein, ein sehr nahrhaftes Städtchen, wo gegen 600 gangbare Weberstühle sind.

Waldenburg, ein Städtchen, ist vornemlich wegen der hier verfertigten sehr guten braunen und weißen thönernen Gefäße bekannt, die auch in Apotheken und Laboratorien sehr brauchbar sind. Man verfertigt hier auch Tabakspfeifen.

Lößnitz, eine kleine Stadt, hat gute Tuchmanufacturen.

Im Dorfe **Mülsen** sind 3 = 400 Leinweberstühle im Gange.

14)

Die Grafschaft **Hohenstein**, nebst den Herrschaften **Lohra** und **Klettenberg**, liegen in Thüringen. Die Grafschaft **Hohenstein** ist zwar bergig, hat aber dennoch Getreidebau, gute Viehzucht und Salz. Ein Theil gehört dem Churfürsten von Hannover; das übrige den Grafen von **Stolberg**. Im Hannoverschen Antheil ist **Ilfeld**, ein Flecken von 72 Häusern, mit einer berühmten Schule.

Die Herrschaften **Lohra** und **Klettenberg** nennt man gewöhnlich auch Grafschaft **Hohenstein**. Sie gehören dem Könige von Preußen.

c) Der Churrheinische Kreis.

A) Ueberhaupt.

Grenzen. Dieser Kreis, welcher auch der **Niederrheinische Churkreis** genannt wird, gränzet an Lothringen und Elsas, an den westphälischen, oberrheinischen, fränkischen, schwäbischen und burgundischen Kreis.

B) Ins.